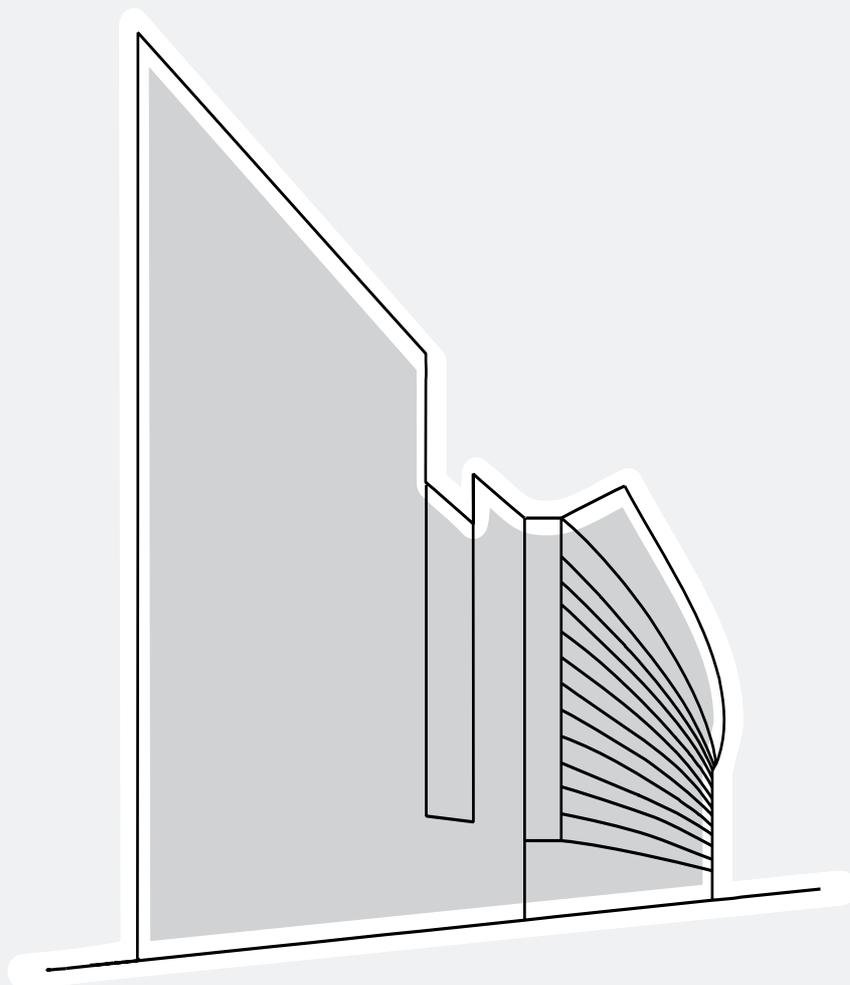


## Geschäftsbericht 2006



## Geschäftsbericht 2006

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG  
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

## Inhalt

Gemeinsamer Lagebericht	4
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG	11
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG	67
Beiräte, Bezirksdirektionen Gruppe öffentlicher Versicherer	101

## Gemeinsamer Lagebericht

### Gesamtwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2006 kräftig gewachsen. Um 2,5 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes höher als im Vorjahr. Das ist die stärkste wirtschaftliche Belegung seit dem Boomjahr 2000.

Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2006 von knapp 39,1 Mio. Erwerbstätigen erbracht (+0,7 %). Die Zahl der Erwerbslosen sank im Jahr 2006 – nach vorläufigen Angaben – gegenüber dem Vorjahr um 464.000 (-11,9 %) auf 3,4 Mio. Personen. Der Anteil der Erwerbslosen an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen lag damit im Jahresdurchschnitt bei 8,1 %. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2006 um 1,8 %.

Auf der Entstehungsseite des Bruttoinlandsprodukts (preisbereinigt) trugen alle Wirtschaftsbereiche mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (-3,5 %) positiv zur Wirtschaftsentwicklung im Jahr 2006 bei. Im Baugewerbe scheint der jahrelange Abwärtstrend gestoppt. Der Anstieg der Bruttowertschöpfung von 4,0 % wurde lediglich vom Produzierenden Gewerbe noch übertroffen (+4,9 %). In den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+3,2 %), Finanzierung und Vermietung (+1,9 %) sowie öffentliche und private Dienstleister (+0,3 %) erhöhte sich ebenfalls die Wirtschaftsleistung. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche um 2,6 %.

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts kamen 2006 sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland positive Wachstumsimpulse. Anders als in den beiden Jahren davor lieferte die inländische Verwendung jedoch den weitaus größeren Beitrag zum BIP-Wachstum (+1,7 %-Punkte) als der Außenbeitrag (+0,7 %-Punkte). Dazu trugen vor allem die Bruttoanlageinvestitionen bei, die so stark gestiegen sind wie noch nie nach der Vereinigung (Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr von +5,3 %). Die Investitionen in Ausrüstungen (+7,3 %) nahmen im Jahr 2006 noch stärker zu als in 2005 (+6,1 %), und auch die Bauinvestitionen sind nach der jahrelangen Schwächeperiode kräftig gestiegen (+3,6 %). Die Investitionen in sonstige Anlagen – vor allem Computersoftware und Urheberrechte – waren ebenfalls höher (+5,9 %) als im Vorjahr. In 2006 wurde im Inland jedoch nicht nur mehr investiert, sondern auch stärker konsumiert als im Vorjahr.

Der private Konsum legte um 0,6 % zu, nachdem in den Jahren 2003 bis 2005 das Niveau der privaten Konsumausgaben nahezu unverändert war; der Staat erhöhte seine Konsumausgaben um 1,7 % (nach +0,6 % in 2005).

Auch der Außenhandel präsentierte sich weiterhin sehr dynamisch: Die ungebrochene Nachfrage aus dem Ausland sorgte für zweistellige Zuwachsraten der Exporte, die mit real 12,4 % etwas stärker stiegen als die Importe (+12,1 %). Der daraus resultierende preisbereinigte Exportüberschuss (Außenbeitrag) trug mit 0,7 %-Punkten zum Wirtschaftswachstum bei. Im Jahr 2005 war der Wachstumsbeitrag des Exportüberschusses mit 0,4 %-Punkten etwas geringer ausgefallen.

In jeweiligen Preisen erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2006 auf 2.303 Mrd. EUR (+2,8 %). Das Bruttonationaleinkommen stieg etwas stärker um 2,9 % auf 2.313 Mrd. EUR, da die aus dem Ausland empfangenen Zinsen und Ausschüttungen deutlich zulegten.

Das Volkseinkommen nahm im Jahr 2006 um 3,1 % auf 1.728 Mrd. EUR zu. In 2005 war der Anstieg mit 1,5 % deutlich geringer ausgefallen. Bei leicht rückläufiger Bevölkerungszahl (-0,1 %) erhöhte sich das Volkseinkommen je Einwohner noch etwas stärker um 3,3 % auf rund 21.000 EUR. Die Lohnquote (Anteil des Arbeitnehmerentgeltes am Volkseinkommen) lag im Jahr 2006 mit 66,2 % nochmals deutlich unter der des Vorjahres (67,4 %) und ist damit bereits seit dem Jahr 2000 (72,2 %) rückläufig. Die Bruttolöhne und -gehälter beliefen sich 2006 auf rund 924 Mrd. EUR, das waren 1,4 % mehr als im Vorjahr. Die Nettolöhne und -gehälter – nach Abzug der Lohnsteuer und der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer – lagen dagegen nur geringfügig über dem Vorjahresniveau (+0,3 %). Dies ist vor allem auf gestiegene Sozialbeiträge (+4,3 %) sowie eine gleichzeitige Zunahme der Lohnsteuer der Arbeitnehmer (+2,7 %) zurückzuführen. Da sich die Zahl der Arbeitnehmer (+0,7 %) ebenfalls erhöht hat, ist der durchschnittliche monatliche Bruttoverdienst je Arbeitnehmer im Jahr 2006 nur um 0,7 % gestiegen; der Nettoverdienst war sogar um 0,3 % geringer als im Vorjahr.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm im Jahr 2006 wie schon in den beiden Jahren zuvor um 1,7 % zu und erreichte 1.484 Mrd. EUR. Die privaten Konsumausgaben in jeweiligen Preisen stiegen, anders als in den letzten Jahren, stärker (+2,0 %) als das verfügbare Einkommen. Die Kaufzurückhaltung der privaten Haushalte, die das Wirtschaftswachstum seit 2001 gebremst hatte, wurde in 2006 nicht beobachtet.

Entsprechend ging die Sparquote erstmals seit dem Jahr 2000 wieder zurück, wenn auch nur leicht von 10,6 % im Jahr 2005 auf 10,5 % im Berichtsjahr.

## Die Lage in Sachsen

### *Konjunktur in Sachsen 2006: Verarbeitendes Gewerbe weiter auf Wachstumskurs*

Mit Rückblick auf die ersten zehn Monate des Jahres 2006 kann für das Verarbeitende Gewerbe Sachsens eine positive Bilanz gezogen werden. Der Gesamtumsatz der berichtspflichtigen Betriebe summierte sich 2006 bisher auf 41,0 Mrd. EUR und war somit um 14,3 % höher als im Vorjahreszeitraum. Dabei wurde auf dem Binnenmarkt ein Plus von 8,2 % erzielt, der Zuwachs beim Auslandsumsatz erhöhte sich sogar auf 28,3 %. Dementsprechend stieg die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) auf 34,1 % (Vorjahreswert: 30,4 %). Bei Betrachtung der Monatsdaten des Gesamtumsatzes ist das Septemberergebnis als bisheriger Rekordwert hervorzuheben (4,6 Mrd. EUR). Umsatzstärkster Wirtschaftszweig im Zeitraum Januar bis Oktober 2006 war der Fahrzeugbau (10,2 Mrd. EUR). Gegenüber dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes wurde hier eine besonders deutliche Steigerung erreicht (24,1 %). Der Vergleich des Auftragseingangs der ersten zehn Monate 2006 und 2005 ergab für die berichtspflichtigen Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes insgesamt einen Zuwachs (17,3 %) auf 33,6 Mrd. EUR. Die Tendenz ist ebenfalls steigend, was auch auf eine Fortsetzung der positiven Entwicklung des Umsatzes schließen lässt. Mit durchschnittlich 229.833 Beschäftigten im Berichtszeitraum ist deren Zahl im Vorjahresvergleich gestiegen (1,6 %).

Im Hoch- und Tiefbau (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) lag der Gesamtumsatz der berichtspflichtigen Betriebe in den ersten zehn Monaten 2006 (2,8 Mrd. EUR) über dem Ergebnis des entsprechenden Vorjahreszeitraumes (4,6 %). Besonders im Hochbau entwickelte sich der Umsatz positiv (9,3 %), im Tiefbau war der Zuwachs geringer (1,9 %). Bei der Betrachtung der Bauarten beschränkt sich das Plus auf den umsatzstärksten Bereich Wirtschaftsbau (13,3 %). Im Wohnungsbau mussten hingegen erneut Einbußen hingenommen werden (-8,5 %). Das Ergebnis im öffentlichen Bau (einschließlich Straßenbau) blieb gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu unverändert (-0,2 %), wobei hier gegenläufige Entwicklungen vorlagen: Während sich im Straßenbau der Umsatz um 9,0 % erhöhte, ging er im sonstigen Tiefbau

sowie im öffentlichen Hochbau zurück (-8,9 bzw. -4,7 %). Der Auftragseingang bei den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus summierte sich in den ersten zehn Monaten 2006 auf insgesamt 2,6 Mrd. EUR und war somit um 3,4 % höher als ein Jahr zuvor. Tendenziell ist die Entwicklung sowohl für die Nachfrage als auch für den Umsatz positiv.

Im Jahresdurchschnitt 2006 waren im Freistaat Sachsen rund 1,9 Mio. Personen erwerbstätig. Nach einer ersten vorläufigen Berechnung des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 0,7 % im Vergleich zum Jahr 2005. Dieser Zugang wurde insbesondere von einer Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer getragen. Erstmals seit 1995 gingen dabei die Impulse nicht allein von den ausschließlich geringfügig Beschäftigten (Minijobs, in denen auch die Beschäftigten in Arbeitsgelegenheiten - also sogenannten Ein-Euro-Jobs - enthalten sind) aus.

Die Betrachtung der einzelnen sächsischen Wirtschaftsbereiche gegenüber dem Jahr 2005 zeigt hinsichtlich der Entwicklung ein differenziertes Bild. Der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister konnte mit einem Zuwachs von 3,8 % die größte Zunahme an Erwerbstätigen verzeichnen. Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister – einschließlich der öffentlichen Verwaltung – wurde ein Anstieg von 0,4 % festgestellt. Nahezu unverändert blieb die Zahl der Erwerbstätigen im Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Im Produzierenden Gewerbe ging die Erwerbstätigenzahl im Vergleich zum Vorjahr geringfügig zurück. Mit einer Verringerung um ein Prozent hat sich der Rückgang im Baugewerbe im Vergleich zu den letzten Jahren jedoch deutlich verlangsamt. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei hatte 2006 mit -2,7 % den prozentual höchsten Abbau an Arbeitsplätzen in Sachsen.

Das Verbraucherpreisniveau in Sachsen ist im Jahr 2006 gestiegen. Im Jahresmittel betrug die Teuerungsrate 2,1 % und war damit fast so hoch wie im Vorjahr. Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei für die Hauptgruppe „Bekleidung und Schuhe“ verzeichnet (5,0 %). Verbraucherefreundlich verlief dagegen die Entwicklung im Bereich „Nachrichtenübermittlung“. Hier lag das Preisniveau im Jahresdurchschnitt 2006 um 3,0 % unter dem des Vorjahres.

## Gemeinsamer Lagebericht

### Situation der deutschen Versicherer

Die deutsche Versicherungswirtschaft kann 2006 an der Besserung der konjunkturellen Grundstimmung in Deutschland nur eingeschränkt partizipieren. Die Reformen in der privaten Krankenversicherung sowie die anhaltende Wettbewerbsdynamik in der Schaden- und Unfallversicherung wirken zusätzlich dämpfend auf die Beitragsentwicklung. Die kapitalgedeckte Altersvorsorge kommt dagegen zunehmend in Gang und stärkt die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung. Nach ersten Aussagen des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft deuten die vorliegenden Geschäftszahlen über alle Zweige und Sparten für 2006 auf ein Beitragsplus von 2,2 % auf 161,4 (2005: 158,0) Mrd. EUR hin. Dabei wird das Wachstum ausschließlich von der Personenversicherung getragen, wobei die Lebens- und die private Krankenversicherung voraussichtlich mit einem Plus von jeweils etwa 4 % zur Umsatzentwicklung beitragen werden. In der Schaden- und Unfallversicherung ist dagegen mit sinkenden Beitragseinnahmen zu rechnen (minus 1,4 %).

### Situation der deutschen Lebensversicherer

Für die Lebensversicherer war 2006 ein erfolgreiches Jahr. So konnte die Wachstumsdelle nach dem Alterseinkünftegesetz überwunden werden, wobei das Wachstum zunehmend von Rentenpolen getragen wird. Seit dem Inkrafttreten der Riester-Reform wurden bis Ende August 2006 bereits 20,6 Mio. Rentenverträge neu abgeschlossen, davon allein 2,7 Mio. im laufenden Jahr. Insgesamt konnten im Bereich der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds bis September 2006 rund 5,8 Mio. Verträge über eine versicherte Summe von 177 Mrd. EUR neu abgeschlossen werden. Dies entspricht im Vergleich zum I. bis III. Quartal 2005 bei der Vertragszahl einem Plus von 9,3 % und bei der Versicherungssumme einem Zuwachs von 7,5 %. Die gebuchten Bruttobeitragsentnahmen für Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds stiegen bis September 2006 um 2,7 % auf 52,9 Mrd. EUR. Von den Beitragseinnahmen entfielen auf die Lebensversicherung i.e.S. 51,0 Mrd. EUR (plus 2,4 %). Im letzten Quartal dürfte das Wachstum weiter ansteigen, so dass in 2006 insgesamt von einem Beitragsplus in Höhe von rund 4 % auf 78,3 Mrd. EUR ausgegangen werden kann. Wie in den Jahren zuvor bewegen sich die Auszahlungen an die Lebensversicherungskunden auch in 2006 auf hohem Niveau. So wurde im I. bis III. Quartal 2006 für Lebensversicherungen i.e.S. mit gut 45 Mrd. EUR 2,4 %

mehr als im Vorjahreshalbjahr an die Kunden ausgezahlt. Im Gesamtjahr 2006 könnten etwa 67 Mrd. EUR erreicht werden (+4 %).

### Situation der deutschen Schadenversicherung

In der Schaden- und Unfallversicherung deuten die vorliegenden Zahlen auf eine spürbare Verschlechterung der Ertragssituation hin: Das versicherungstechnische Plus dürfte mit knapp 3,2 Mrd. EUR um rund 1,7 Mrd. EUR niedriger ausfallen als im Vorjahr. Dieser Einbruch resultiert aus sinkenden Beitragseinnahmen (voraussichtlich -1,4 % auf 54,6 Mrd. EUR) bei gleichzeitig steigenden Schadenaufwendungen (+1,8 % auf 40,3 Mrd. EUR). Bei einer erwarteten Schadenquote von 75 % (2005: 72,9 %) dürfte sich die Schadenkostenquote nach Abwicklung um gut drei Prozentpunkte auf 94 % verschlechtern. In der Kraftfahrtversicherung hat sich 2006 der schon im Vorjahr beobachtete Rückgang der Beitragseinnahmen mit einem erwarteten Minus von 4,4 % (2005: minus 2,2) % auf 21,0 Mrd. EUR deutlich verschärft. Der härtere Preiswettbewerb hat sowohl die Kfz-Haftpflicht- als auch die Fahrzeugversicherungen in aller Breite erfasst. Zugleich dürfte sich der Schadenaufwand nach einem Minus von 1,4 % im Vorjahr in 2006 wieder leicht erhöhen. Die insgesamt negative Entwicklung schlägt sich nach drei vergleichsweise günstigen Jahren erstmals wieder im versicherungstechnischen Ergebnis nieder, so schmilzt der Gewinn voraussichtlich um etwa 80 % auf rund 200 Mio. EUR ab. Damit hat sich die Prognose erfüllt, dass die seit 2003 wieder registrierten versicherungstechnischen Gewinne nur eine Zwischenepisode bleiben werden. In der Sachversicherung lassen die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der anhaltende Wettbewerb für 2006 nur eine verhalten positive Entwicklung im Gewerbe- und Privatversicherungsgeschäft zu. In der Industriellen Sachversicherung hat sich dagegen die Scherenbewegung aus sinkenden Beitragseinnahmen und steigenden Schäden fortgesetzt. Über alle Sachsparten ist ein Prämienrückgang von 0,6 % (2005: +0,4 %) auf gut 14 Mrd. EUR zu erwarten. Gleichzeitig dürfte sich der Schadenaufwand um etwa 8 % (2005: 3,1 %) auf rund 10 Mrd. EUR erhöhen. Die Schadenquote wird voraussichtlich um 5 Prozentpunkte auf 71 % zulegen. Bei einer in Aussicht stehenden Combined Ratio von 95 % (2005: 87,9 %) würde damit der versicherungstechnische Gewinn um gut 60 % auf rund 700 Mio. EUR abschmelzen. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wird für 2006 nur mit einem geringfügigen Beitragsplus in Höhe von 0,5 % (2005: 4,2 %) auf rund 6,8 Mrd. EUR gerechnet. Der Schadenaufwand dürfte um 2 % (2005: 1,0 %) auf 4,5 Mrd.

EUR ansteigen. Bei der Geschäftsjahresschadenquote zeichnet sich ein Anstieg von 65,5 % auf 67 % ab. Gleiches gilt für die Combined Ratio, die rund 87 % (2005: knapp 86 %) betragen dürfte. Für die Allgemeine Unfallversicherung kann bei weitgehend unverändertem Schadengeschehen mit einem Beitragswachstum von 2 % (2005: 1,1 %) auf rund 6,2 Mrd. EUR gerechnet werden. Der Aufwand für Geschäftsjahresschäden dürfte um 2 % (2005: 2,9 %) auf etwa 2,7 Mrd. EUR ansteigen. Die Geschäftsjahresschadenquote verharrt mit 56 % auf Vorjahresniveau, die Combined Ratio wird voraussichtlich bei 86 % liegen

### Sparkassen-Versicherung Sachsen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen konnte sich in einem insgesamt schwierigen Marktumfeld weiterhin behaupten. Insgesamt lag die Neugeschäftsentwicklung über dem Marktdurchschnitt.

Mit einem Netz von knapp 100 Vertretungen und rd. 700 Sparkassenfilialen ist die Sparkassen-Versicherung Sachsen in ihrem gesamten Geschäftsgebiet präsent. Vertrauen braucht Sicherheit und Nähe. Daher werden wir auch in Zukunft alle Aktivitäten im Innen- und Außendienst sowie unsere Produkte an den Bedürfnissen unserer Kunden ausrichten. Aufgrund der engen Verbindung mit den Menschen in unserem Geschäftsgebiet gehört auch das Engagement für die Region zu unserer Unternehmensphilosophie.

### Zusammenarbeit mit Verbundpartnern

Die  Finanzgruppe ist einer der bedeutendsten Anbieter von Finanzdienstleistungen. Der leistungsstarke Verbund, bestehend aus den Sparkassen, Landesbausparkassen, Landesbanken und den öffentlichen Versicherern, bietet seinen Kunden schon seit vielen Jahren Bank-, Bauspar- und Versicherungsdienstleistungen aus einer Hand an. Wir danken unseren Verbundpartnern und dabei insbesondere der sächsischen Sparkassenorganisation für die herausragenden Leistungen des zurückliegenden Jahres. Die Stärkung der Zusammenarbeit mit unseren Verbundpartnern bildet auch in Zukunft die Grundlage für den Erfolg in unserem sächsischen Markt.

## Gemeinsamer Lagebericht

### Mitarbeiter

Entgegen dem allgemeinen Trend des Personalabbaus konnte auch in 2006 insbesondere die Anzahl der Mitarbeiter im Außendienst gesteigert werden. Zum 31.12.2006 waren in der Unternehmensgruppe 792 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2005: 726). Davon entfallen 356 Mitarbeiter auf den Innendienst und 367 auf den Außendienst. Ein besonderer Schwerpunkt war im vergangenen Jahr wieder die Ausbildung: 69 junge Menschen befinden sich in der Ausbildung zum Versicherungs-Kaufmann oder Dipl.-Betriebswirt (Berufsakademie). Unser Engagement spiegelt sich in einer hohen Ausbildungsquote von 17,7 % (Vj. 16,5 %) wider.

per 31.12.	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999	1998	1997
Innendienst	356	341	318	311	288	269	234	214	205	181
Außendienst	367	323	245	206	178	169	149	163	155	149
Auszubildende	69	62	52	55	73	74	71	66	78	66
Gesamt	792	726	615	572	539	512	454	443	438	396

### Dank des Vorstands

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt der Dank des Vorstandes für ihren Einsatz, ihr persönliches Engagement und ihre Initiative, mit der sie entscheidend zum Erfolg des Unternehmens in diesem von vielen Veränderungen geprägten Jahr beigetragen haben. Unser Dank gilt darüber hinaus den Betriebsräten und den leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Lösung der personellen, sozialen und organisatorischen Aufgaben. Unseren Kunden danken wir für das auch in diesem Jahr entgegen gebrachte Vertrauen.

## Gemeinsamer Lagebericht

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer Anfang 2007, eine strafere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und eine etwas schwächere Weltkonjunktur werden das Wirtschaftswachstum in Deutschland etwas bremsen. Nachdem 2006 die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in Deutschland deutlich an Kraft gewonnen hat, wird das reale Wirtschaftswachstum 2007 auf etwa 1,5 Prozent zurückgehen. Nach allgemeiner Einschätzung wird es sich dabei jedoch nur um eine leichte „Delle“ im Aufwärtstrend handeln.

### Versicherungsmarkt

Der deutsche Versicherungsmarkt wird 2007 voraussichtlich nur moderat wachsen. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft rechnet mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen für die gesamte Branche von ca. 1 Prozent.

Intensiver Preiswettbewerb, der sich auf immer mehr Sparten ausdehnt, wirkt sich dämpfend auf das Wachstum in der Schaden- und Unfallversicherung aus. Das kaum gestiegene Realeinkommen der privaten Haushalte sowie die Anfang 2007 in Kraft getretene Erhöhung der Versicherungssteuer könnten Anlass zur Zurückhaltung bei der Nachfrage nach Versicherungsschutz geben. Da durch den niedrigen Schadenverlauf Prämienanpassungsklauseln und andere Anpassungsmechanismen kaum greifen werden, dürfte das Beitragsvolumen der Schaden- und Unfallversicherung insgesamt um 1 Prozent zurückgehen.

Trotz des steigenden Bedarfs an eigenverantwortlicher Altersvorsorge wird das Wachstum in der Lebensversicherung durch schwache Einkommensentwicklung und anhaltend hohe Arbeitslosigkeit gebremst. Auch die rückläufigen Bevölkerungszahlen im Bereich der jüngeren und mittleren Altersgruppen und die gegenwärtige Zurückhaltung der privaten Haushalte bei der Geldvermögensbildung werden sich auf die zukünftige Entwicklung in der Lebensversicherung auswirken. Nachfragestützend wirkt eine zunehmende Akzeptanz der staatlichen Altersvorsorgeprodukte in der Bevölkerung. Das Riester-Geschäft dürfte sich somit auch 2007 weiter ausweiten. Insgesamt sind die Erwartungen für den Lebensversicherungsmarkt aber eher verhalten. Der GDV rechnet mit einem Beitragswachstum in der Lebensversicherung für 2007 von 2 Prozent.

### Sparkassen-Versicherung Sachsen

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen gehen wir für die nächsten zwei Jahre von einer weiterhin positiven Entwicklung aus. Entgegen dem Markttrend erwarten wir, dass der Konzern seinen Wachstumskurs weiter fortsetzen wird, was sich in einem marktüberdurchschnittlichen Beitragswachstum widerspiegelt.

Insgesamt ist die Sparkassen-Versicherung für die Herausforderungen der Zukunft gut positioniert. Trotz der skizzierten Einflüsse des Marktumfelds rechnet die S.V. Holding AG mit einer attraktiven Ausschüttung ihrer Tochtergesellschaften und mit einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.



## Inhalt

### Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG

Aufsichtsrat	13
Vorstand	13
Lagebericht	14
Versicherungsarten	23
Bewegung des Bestandes	24
Gewinnverwendungsvorschlag	27
Jahresbilanz	28
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Anhang	34
Bestätigungsvermerk	46
Bericht des Aufsichtsrats	47
Überschussverteilung	48



<b>Aufsichtsrat</b>	Bernd Michallik	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau Vorsitzender
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender (ab 17.05.2006)
	Heinz Prokop	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender (bis 17.05.2006)
	Yvonne Adam	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Joachim Kern	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Reingard Pöhnitzsch	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln, Döbeln
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
	Herbert Süß	Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Sachsen Girozentrale, Leipzig
Ullrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart	
<b>Vorstand</b>	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

## Lagebericht

### Überblick

Das Unternehmen konnte auch im Jahr 2006 den erfreulichen Wachstumstrend der Vorjahre fortsetzen. Das Neugeschäft entwickelte sich marktüberdurchschnittlich. Sowohl bei der Stückzahl als auch bei der Versicherungssumme war ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr zu verzeichnen. Die Beitragseinnahme und der Bestand nahmen ebenfalls zu.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus der Kapitalmärkte konnte insbesondere aufgrund der Entwicklung im Aktienbereich ein gutes Kapitalanlageergebnis erzielt werden.

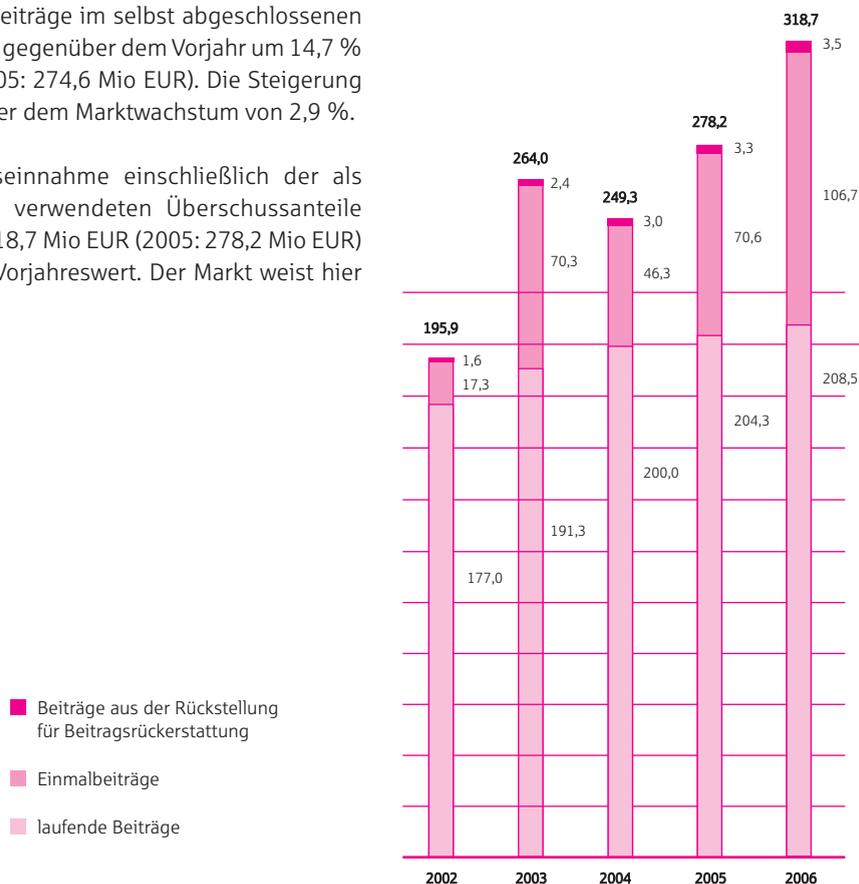
Alle von der Gesellschaft betriebenen Lebensversicherungsarten sind auf Seite 23 aufgeführt.

### Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 14,7 % auf 314,9 Mio EUR (2005: 274,6 Mio EUR). Die Steigerung liegt damit deutlich über dem Marktwachstum von 2,9 %.

Die gesamte Beitragseinnahme einschließlich der als Versicherungsbeiträge verwendeten Überschussanteile (3,5 Mio EUR) lag mit 318,7 Mio EUR (2005: 278,2 Mio EUR) um 14,6 % über dem Vorjahreswert. Der Markt weist hier ein Plus von 3,3 % aus.

Beitragseinnahmen in Mio EUR



### Bestandsentwicklung

Am Jahresende bestanden 384 508 Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 6 509,6 Mio EUR (2005: 346 069 Verträge mit 5 728,9 Mio EUR Versicherungssumme). Die Zuwachsraten betragen in der Stückzahl 11,1 % und in der Versicherungssumme 13,6 %. Die Bestandsstruktur setzte sich vor allem aus Kapital- und Rentenversicherungen zusammen. Ihr summenmäßiger Anteil am Gesamtbestand belief sich auf 80,7 %.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	31.12.2006 Versicherungs- summe		31.12.2005 Versicherungs- summe	
	Mio EUR	%	Mio EUR	%
Kapitalbildende Versicherung	1 582,4	24,3	1 560,8	27,2
Risikoversicherung	1 258,7	19,3	1 089,1	19,0
Renten- versicherung	3 463,2	53,2	2 863,0	50,0
Fondsgebundene Lebensversicherung	205,3	3,2	216,0	3,8
	<b>6 509,6</b>	<b>100,0</b>	<b>5 728,9</b>	<b>100,0</b>

Die Stornoquote, d.h. das Verhältnis von Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgängen bezogen auf den mittleren Bestand der laufenden Beiträge, lag bei 5,5 % (2005: 4,9 %).

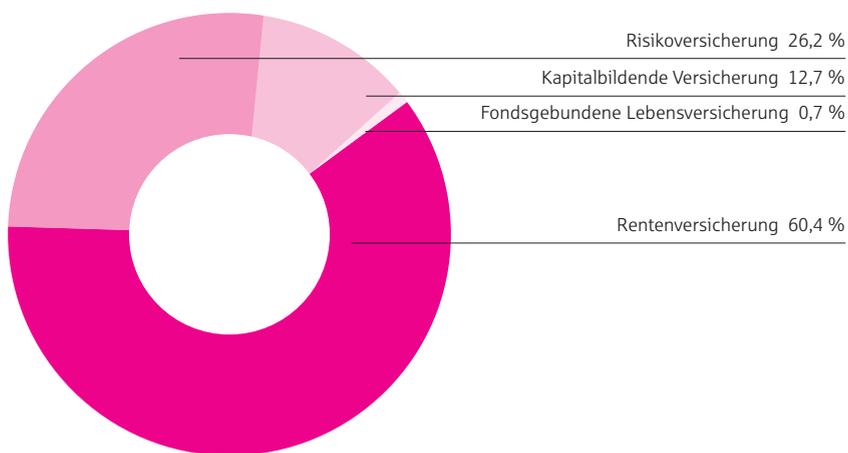
## Lagebericht

### Neugeschäftsentwicklung

Im Berichtszeitraum wurde ein Neuzugang von 62 588 Verträgen (2005: 48 621 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 1 211,3 Mio EUR (2005: 915,5 Mio EUR) erzielt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme bei den Verträgen von 28,7 %. Die Versicherungssumme erhöhte sich um 32,3 %. Der Markt weist gegenüber dem Vorjahr eine Veränderung in der Stückzahl von +9,5 % und in der Versicherungssumme von +10,4 % aus.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 737,7 Mio EUR (2005: 565,5 Mio EUR), das entspricht einer Steigerung um 30,4 %.

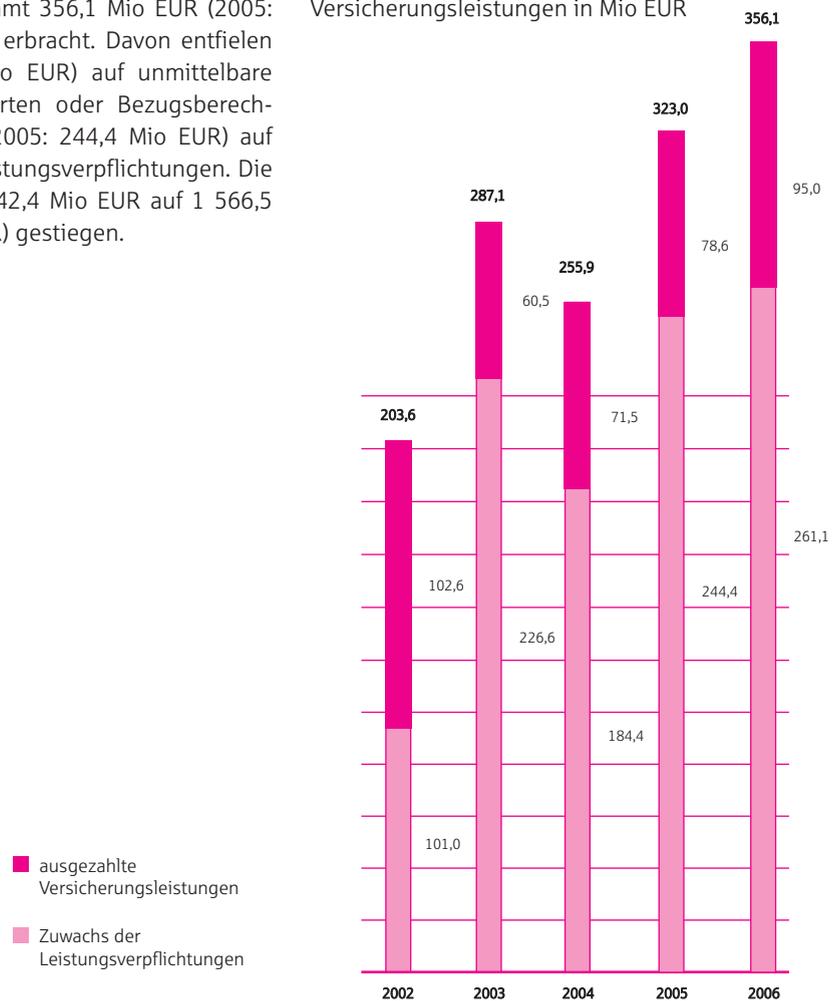
Struktur des Neugeschäfts  
(nach Versicherungssumme)



## Leistungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 356,1 Mio EUR (2005: 323,0 Mio EUR) an Leistungen erbracht. Davon entfielen 95,0 Mio EUR (2005: 78,6 Mio EUR) auf unmittelbare Auszahlungen an die Versicherten oder Bezugsberechtigten sowie 261,1 Mio EUR (2005: 244,4 Mio EUR) auf Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen. Die Deckungsrückstellung ist um 242,4 Mio EUR auf 1 566,5 Mio EUR (2005: 1 324,1 Mio EUR) gestiegen.

Versicherungsleistungen in Mio EUR



## Kosten

Die gesamten Abschlusskosten in Höhe von 37,0 Mio EUR (2005: 25,0 Mio EUR) lagen bei 4,6 % (2005: 4,4 %) bezogen auf die Beitragssumme von 803,8 Mio EUR im Berichtsjahr.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 6,4 Mio EUR (2005: 5,5 Mio EUR). Der Verwaltungskostensatz lag wie im Vorjahr bei 2,0 % der gebuchten Bruttobeiträge.

## In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang in Rückdeckung übernommenes Geschäft gezeichnet. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 0,3 Mio EUR.

## Lagebericht

### Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2006		31.12.2005		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1,0	-	1,0	0,0	-
Beteiligungen	7,3	0,4	7,1	0,5	0,2
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	203,5	11,6	157,4	10,3	46,1
Festverzinsliche Wertpapiere	229,6	13,1	157,0	10,2	72,6
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10,7	0,6	10,9	0,7	-0,2
Namensschuldverschreibungen	568,5	32,3	492,1	32,1	76,4
Schuldscheinforderungen und Darlehen	649,4	36,9	617,6	40,3	31,8
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3,1	0,2	3,2	0,2	-0,1
übrige Ausleihungen	35,4	2,0	36,6	2,4	-1,2
Andere Kapitalanlagen	50,0	2,9	50,0	3,3	-
	<b>1 758,5</b>	<b>100,0</b>	<b>1 532,9</b>	<b>100,0</b>	<b>225,6</b>

Die Kapitalanlagen (ohne fondsgebundene Lebensversicherung) wuchsen im Berichtsjahr um 14,7 % auf 1 758,5 Mio EUR.

Bei Beteiligungen, Inhaberschuldverschreibungen sowie übrigen Ausleihungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von insgesamt 1,4 Mio EUR vorgenommen.

Die Erträge aus Kapitalanlagen – ohne Erträge aus Abgängen und Zuschreibungen – haben sich um 12,2 % auf 75,0 Mio EUR erhöht.

Zuschreibungen erfolgten bei Investmentanteilen in Höhe von 11,1 Mio EUR.

Durch Verkäufe von Beteiligungen, Investmentanteilen, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen wurden Erträge aus Abgang in Höhe von 1,5 Mio EUR erzielt. Diesen standen Verluste aus dem Abgang von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 0,1 Mio EUR gegenüber.

Die Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen lag nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Berechnungsmethode bei 4,5 % (2005: 4,6 %). Die Nettoverzinsung betrug 5,2 % (2005: 5,6 %).

#### Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss beträgt 2,5 Mio EUR. Nach Zuführung von 0,1 Mio EUR in die gesetzliche Rücklage ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2,4 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 27 aufgeführt.

#### Verbundene Unternehmen

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält zu 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden, und zu 0,16 % die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden. Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51% der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 100 % im Besitz der S.V. Holding AG befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

#### Vermittlungsgeschäft

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, wurden Schaden- und Unfallversicherungen vermittelt. Über die S.V. Holding AG bestehen weitere Landesdirektionsverträge mit der Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken, zur privaten Krankenversicherung, mit der ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zur Rechtsschutzversicherung, mit der PensionsManagement GmbH, Düsseldorf, zur betrieblichen Altersvorsorge, mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, zur Transport- und technischen Versicherung, mit der Union Reiseversicherung AG, Düsseldorf, zur Reiseversicherung, mit dem Bayerischen Versicherungsverband VersicherungsAG, München, und mit der Cardif Allgemeine Versicherung, Stuttgart, zur Arbeitslosenversicherung.

#### Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

##### Allgemeine Einschätzung

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften verpflichtet, "ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden". Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt.

Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt. Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle

## Lagebericht

vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung der Einzelrisiken zu Solvency II - Risikoklassen (in Anlehnung an den Standardansatz des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft) und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2006 wie folgt dar:

### Versicherungstechnische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Versicherungsarten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Lebensversicherung können durch wesentliche Änderungen der biometrischen Risiken, wie beispielsweise Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit, entstehen. Der Lebensversicherungsvertrag sieht – im Unterschied zu Schaden-/Unfallversicherungsverträgen – während der gesamten Vertragslaufzeit keine Beitragsanpassungsmöglichkeit bei geänderter Risikosituation vor.

Da sich eine merkbliche Veränderung der biometrischen Risiken normalerweise über einen langen Zeitraum erstreckt, könnte insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit eine Finanzierungslücke für die Erfüllung der garantierten Leistungen entstehen. Daher wird regelmäßig die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen überprüft. Die Beurteilung des Langlebkeitsrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei lau-

fenden Rentenversicherungen wurde in den letzten Jahren eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der für die Rückstellungsberechnungen verwendeten Sterbetafeln beobachtet. Die von der DAV für die Bewertung der Deckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel ist seit Juli 2004 die Tafel DAV 2004R. Zur Vermeidung weiterer Bestandsrisiken setzen wir die Sterbetafel DAV 2004R für das Neugeschäft an Rentenversicherungen seit August 2004 ein. Zur umgehenden Anpassung der Sicherheitsmargen für alle Erlebensfalleistungen auch im Bestand wird seit dem Jahresabschluss 2004 eine Neudotierung sämtlicher Rückstellungen von Rentenversicherungen vorgenommen. Unter Anwendung der seitens der DAV veröffentlichten Hinweise und Richtlinien zur ausreichenden Reservierung aller Verpflichtungen aus laufenden oder anwartschaftlichen Erlebensfalleistungen wurde eine Zusatzrückstellung nach der Sterbetafel DAV 2004R-Bestand B2 berechnet und zu Lasten des Jahresergebnisses in die Deckungsrückstellung eingestellt. Damit gehen die neuesten Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung in die Berechnung der Zuführungen zur Deckungsrückstellung ein. Gemäß den DAV-Hinweisen wird die Notwendigkeit weiterer Zuführungen auch in Zukunft jährlich überprüft.

Für Teilbestände, bei denen aufgrund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 bisher nicht vorgesehene Mindestrückkaufwerte zu gewähren sind, wurden im Geschäftsjahr 2005 zusätzliche Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet. Ein Teil dieser Rückstellungen kann nach den bisherigen Entwicklungen wieder aufgelöst werden. Die verbleibenden Rückstellungen werden auch vor dem Hintergrund der bisher nur in einem Referentenentwurf bekannt gemachten Änderungen des VVG in Bezug auf die Bestandswirkung von Rückkäufen vorerst weiter benötigt.

Ein weiteres Risiko in der Lebensversicherung kann dadurch entstehen, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Verzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Unsere derzeitigen Maßnahmen sind so festgelegt, dass jederzeit alle Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen erfüllt werden können. Maßnahmen darüber hinaus sind nicht notwendig. Unsere laufenden über mehrere Jahre gehenden Planungsrechnungen bestätigen, dass die durchschnittliche Mindestverzinsung der zugeordneten Kapitalanlagen die Garantieverzinsung der versicherungstechnischen Passiva übersteigt. Der durchschnittliche Garantiezins sank im aktuellen Geschäftsjahr um 0,10 Prozentpunkte auf 3,52 % zum 31.12.2006. Die Senkung des Höchstrechnungszinssatzes seit dem 01.01.2007 wird

mittel- bis langfristig zusätzlich für eine Entlastung des Zinsrisikos sorgen. Unser verantwortlicher Aktuar stellt somit durch diese Maßnahmen sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Reservierung aller Risiken durch die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen sicher, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden jederzeit gewährleistet ist. So beinhalten die auch für alle anderen Risiken verwendeten Rechnungsgrundlagen nach heutigen Erkenntnissen ausreichende Sicherheitszuschläge, um mögliche Veränderungen in der Risikosituation – auch bei sehr langen Vertragslaufzeiten – zu kompensieren. Stornowahrscheinlichkeiten wurden bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen – mit Ausnahme der Zusatzrückstellungen für die genannten Erlebensfalleistungen – nicht berücksichtigt.

Zum 01.01.2008 wird eine umfassende Reform des Versicherungsvertragsgesetzes in Kraft treten. Bisher ist nur der Referentenentwurf bekannt und die Diskussionen bei Gesetzgeber und Verbänden lassen noch auf keine eindeutigen Ergebnisse oder Auswirkungen schließen. Durch die laufenden Beobachtungen dieses Prozesses haben wir schon jetzt begonnen, die Auswirkungen auf unser Unternehmen einzuschätzen und uns entsprechend vorzubereiten. Noch offen ist aktuell, inwieweit sich aus der Reform Auswirkungen auf unseren Bestand an Verträgen z.B. im Bereich der Berechnung von Rückkaufswerten ergeben. Hier können sich noch nicht quantifizierbare Risiken realisieren.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Lebensversicherungsunternehmens ist das Management von Kapitalanlagerisiken. Daher messen wir diesem Bereich unserer Geschäftstätigkeit eine hohe Bedeutung bei. Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von

Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests entsprechend R30/2002 geändert durch R1/2004 unter Beachtung der Bekanntmachung vom 18.01.2006 nach beschriebenem Muster durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir in Form von strukturierten Kapitalanlageprodukten ein; dabei beachten wir streng die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft erarbeiteten Grundsätze. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung bzw. aus dem Ausfall der Bonität von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt. Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

#### **Operationale Risiken**

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir zu den operationalen Risiken. Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Die

## Lagebericht

ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundsatz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen übernimmt von der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart, die IT-Anwendungslandschaft. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister – der VersIT – wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2008 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der VersIT wurden vertraglich vereinbart.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

### Sonstige Angaben

In der Lebensversicherung sehen wir – trotz der schwachen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch für die kommenden zwei Jahre Chancen, unsere regional starke Position im Bereich der privaten und betrieblichen Vorsorge und Vermögensbildung stetig auszubauen. Neben einer weiteren Forcierung des Riester-Geschäfts steht der Ausbau der fondsgebundenen Lebensversicherung im Mittelpunkt der Aktivitäten 2007. Auf der Kostenseite erwarten wir weiterhin marktunterdurchschnittliche Kostenquoten.

Mit der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart, wird für das Geschäftsgebiet Thüringen eine Vertriebskooperation angestrebt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

## Versicherungsarten

### Einzelversicherungen

- Kapitalversicherung
- Vermögensbildungsversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

### Kollektivversicherungen

- Kapitalversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Bausparrisikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Saldenversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung

### Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

## Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

### A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2006

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt-	(Haupt- und Zusatz-		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs-		
	versicherungen)	Lfd. Beitrag	Einmalbeitrag	(nur Haupt-	versicherungen) ohne Risikoversicherungen	Risikoversicherungen
	Anzahl der	für ein Jahr	in TEUR	versicherungen)	und sonstige Lebensversicherungen	
	Versicherungen	in TEUR		Versicherungssumme	Anzahl der	Lfd. Beitrag
				bzw. 12fache Jahres-	Versicherungen	für ein Jahr
				rente in TEUR		in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	346 069	213 586		5 728 922	93 478	57 248
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	62 588	26 739	100 680	1 031 215	9 003	4 603
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2)	-	8 972	8 094	180 069	-	619
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				2 513		
3. Übriger Zugang	9	83	-	103 903	-	-
4. Gesamter Zugang	62 597	35 794	108 774	1 317 700	9 003	5 222
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1 135	552		12 957	336	197
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	6 072	15 225		101 816	1 035	1 251
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	13 183	10 122		240 075	4 586	3 617
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	3 767	1 867		161 263	1 056	572
5. Übriger Abgang	1	768		20 867	-	84
6. Gesamter Abgang	24 158	28 534		536 978	7 013	5 721
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	384 508	220 846		6 509 644	95 468	56 749

### B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der	Versicherungssumme	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs-	
			versicherungen) ohne Risikoversicherungen	Risikoversicherungen
	Versicherungen	bzw. 12fache Jahres-	und sonstige Lebensversicherungen	
		rente in TEUR		
			Anzahl der	Versicherungs-
			Versicherungen	summe
				in TEUR
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	346 069	5 728 922	93 478	1 345 889
davon beitragsfrei	(59 023)	(672 568)	(4 523)	(60 135)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	384 508	6 509 644	95 468	1 345 946
davon beitragsfrei	(77 868)	(853 665)	(5 296)	(67 401)

### C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der	Versicherungssumme	Anzahl der	Versicherungs-
	Versicherungen	bzw. 12fache Jahres-		in TEUR
		rente in TEUR		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	41 697	1 106 862	5 133	37 931
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	45 917	934 606	4 808	35 601

Anmerkung: Aufgrund eines Wechsels des Bestandsführungssystems werden die Berufsunfähigkeitsmehrleistungen in der Versicherungssumme bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nicht

### D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	80 703 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	81 711 TEUR

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
18 290	5 582	201 841	131 858	9 708	8 128	22 752	10 770
3 047	1 547	39 725	18 968	182	186	10 631	1 435
-	18	-	7 749	-	89	-	497
1	81	5	-	3	1	-	1
3 048	1 646	39 730	26 717	185	276	10 631	1 933
24	12	693	314	14	12	68	17
1 136	185	1 711	11 653	-	1 576	2 190	560
351	140	7 158	5 542	815	605	273	218
954	278	1 753	1 005	-	-	4	12
-	-	-	647	-	-	1	37
2 465	615	11 315	19 161	829	2 193	2 536	844
18 873	6 613	230 256	139 414	9 064	6 211	30 847	11 859

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
18 290	1 038 779	201 841	2 841 614	9 708	215 956	22 752	286 684
(1 275)	(12 812)	(42 967)	(545 706)	(1 231)	(11 094)	(9 027)	(42 821)
18 873	1 150 849	230 256	3 441 195	9 064	205 253	30 847	366 401
(1 220)	(15 676)	(54 631)	(658 887)	(1 925)	(18 936)	(14 796)	(92 765)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
33 639	942 333	2 598	119 519	327	7 079
38 036	759 885	2 692	131 426	381	7 694

mehr ausgewiesen.



## Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Gesamtüberschuss	26 895 993,25
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	24 395 993,25
Jahresüberschuss	2 500 000,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	125 000,00
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>2 375 000,00</b>

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	1 017 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1 358 000,00

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

### Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital</b>					
davon eingefordert: EUR - (2005: -)				20 323 852,27	20 324
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				2 406 589,00	3 423
<b>C. Kapitalanlagen:</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			962 367,99		968
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		25 000,00			12
2. Beteiligungen		7 299 074,05			7 134
			7 324 074,05		7 146
III. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		203 468 987,34			157 347
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		229 599 627,90			157 007
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		10 665 830,16			10 882
4. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuldverschreibungen	568 465 782,11				492 130
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	649 442 967,39				617 550
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 163 178,00				3 231
d) übrige Ausleihungen	35 395 847,28	1 256 467 774,78			36 623
5. Andere Kapitalanlagen		50 000 000,00			50 012
			1 750 202 220,18		1 524 782
				1 758 488 662,22	1 532 896
<b>D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				52 800 690,37	45 405

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>E. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer:					
a) fällige Ansprüche	3 151 836,84				2 463
b) noch nicht fällige Ansprüche	9 714 729,00	12 866 565,84			10 108
2. Versicherungsvermittler		5 890 033,89			8 038
			18 756 599,73		20 609
II. Sonstige Forderungen					
davon verbundene Unternehmen:					
EUR 6 521 660,74 (2005: 5 299 928,04)			12 282 771,45		8 011
				31 039 371,18	28 620
<b>F. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			778 702,49		720
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			6 299 865,53		5 065
III. Andere Vermögensgegenstände			1 019 878,22		668
				8 098 446,24	6 453
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			35 081 775,67		29 707
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			595 100,84		991
				35 676 876,51	30 698
				1 908 834 487,79	1 667 819

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

### Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		31 188 804,75		31 189
II. Kapitalrücklage		650 773,13		651
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	492 707,18			367
2. andere Gewinnrücklagen	5 628 728,25	6 121 435,43		4 888
IV. Bilanzgewinn		2 375 000,00		1 710
			40 336 013,31	38 805
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			26 000 000,00	-
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>				
I. Beitragsüberträge		37 018 580,00		42 818
II. Deckungsrückstellung		1 513 687 931,00		1 278 717
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
1. Bruttobetrag	5 396 682,00			5 128
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 864 560,00	2 532 122,00		1 399
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		104 034 876,95		87 408
			1 657 273 509,95	1 412 672
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>			52 800 690,37	45 405
<b>E. Andere Rückstellungen:</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4 173 297,00		3 308
II. Steuerrückstellungen		742 555,00		1 121
III. Sonstige Rückstellungen		11 396 425,48		9 427
			16 312 277,48	13 856

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>F. Andere Verbindlichkeiten:</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	101 025 724,28			143 854
2. Versicherungsvermittlern	8 812 409,75			6 921
		109 838 134,03		150 775
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 921 680,00		1 271
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon				
aus Steuern: EUR 551 564,06 (2005: 327 122,88)				
verbundene Unternehmen: EUR 23 903,74 (2005: 22 845,41)		1 616 021,52		2 993
			113 375 835,55	155 039
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			2 736 161,13	2 042
			<b>1 908 834 487,79</b>	<b>1 667 819</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden.

Dresden, den 19. Februar 2007

Der Verantwortliche Aktuar  
Domke

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dresden, den 22. März 2007

Der Treuhänder  
Franzen

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

### Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	315 233 983,59			274 905
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	4 846 226,00			3 993
		310 387 757,59		270 912
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		5 799 519,00		3 713
		<b>316 187 276,59</b>		<b>274 625</b>
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			<b>3 468 870,00</b>	<b>3 306</b>
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen:</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen		52 673,76		39
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	24 854,90			29
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	74 896 676,72			66 728
		74 921 531,62		66 757
c) Erträge aus Zuschreibungen		11 117 828,66		16 017
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1 520 866,57		13 848
		<b>87 612 900,61</b>		<b>96 661</b>
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			<b>9 362 651,50</b>	<b>14 065</b>
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			<b>554 582,65</b>	<b>645</b>
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	88 871 195,95			72 827
bb) Anteil der Rückversicherer	926 780,00			261
		87 944 415,95		72 566
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	268 748,00			1 133
bb) Anteil der Rückversicherer	1 465 785,00			957
		-1 197 037,00		176
		<b>86 747 378,95</b>		<b>72 742</b>
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung</b>			<b>242 365 695,74</b>	<b>210 340</b>
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			<b>24 395 993,25</b>	<b>28 412</b>

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:</b>				
a) Abschlussaufwendungen	36 957 562,02			24 994
b) Verwaltungsaufwendungen	6 432 418,27			5 498
c) davon ab:		43 389 980,29		30 492
erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		1 948 298,00		2 377
			41 441 682,29	28 115
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen:</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		805 663,70		560
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		1 407 895,51		1 296
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen		118 027,85		14 358
			2 331 587,06	16 214
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			4 668 759,13	4 255
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			3 815 537,51	14 354
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			11 419 647,42	14 870
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Sonstige Erträge</b>		22 357 775,09		21 412
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>		31 064 448,96		31 351
			-8 706 673,87	-9 939
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			2 712 973,55	4 931
<b>4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		111 186,00		3 123
<b>5. Sonstige Steuern</b>				
davon Organschaftsumlage:				
EUR 8 275,51 (2005: 4 489,55)		101 787,55		8
			212 973,55	3 131
<b>6. Jahresüberschuss</b>			2 500 000,00	1 800
<b>7. Einstellung in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage</b>			125 000,00	90
<b>8. Bilanzgewinn</b>			2 375 000,00	1 710

## Anhang

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Immobilien wurden mit dem beizulegenden Wert, welcher dem Verkehrswert entspricht, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte in einem Fall durch Anwendung der Equity-Methode. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den auf fremde Währung lautenden Wertpapieren und Anteilen erfolgte die Bewertung unter Einbeziehung von Wertpapier- und Devisenkursen (amtliche Mittelkurse) am Bilanzstichtag.

Grundschofderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und übrige Ausleihungen sind mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Andere Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Der Zeitwert wurde mit dem Barwertverfahren ermittelt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler pauschal wertberichtigt. Außerdem erfolgten bei Forderungen gegenüber ausgeschiedenen Vermittlern Einzelwertberichtigungen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

#### Passiva

Die Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin ermittelt. Die nicht übertragbaren Ratenzuschläge und rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden abgesetzt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E.I.1.b) sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung retrospektiv berechnet. Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung entspricht dem Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen sind unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden. Darüber hinaus enthält die Deckungsrückstellung pauschale Beträge zur Anpassung der Deckungsrückstellung an aktuelle Rechnungsgrundlagen, für kapital-

bildende Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung und Verträge, die von der BGH-Entscheidung vom 12.10.2005 betroffen sind. Die Rechnungsgrundlagen wurden für Rentenversicherungen aktualisiert. Die Anpassung erfolgte entsprechend den seit 2004 veröffentlichten DAV-Richtlinien und der Verlautbarung der BAFin für den Altbestand nach dem Ergänzungsgeschäftsplan. Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen bis Tarifwerk 1994 ist Grundlage für die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen das BAV-Rundschreiben aus VerBAV 12/98 sowie der genehmigte Geschäftsplan für den Altbestand. Bei kapitalbildenden Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung wurde eine Rückstellung aus noch nicht verbrauchten Risikobeiträgen gebildet. Für Verträge, die von der BGH-Entscheidung vom 12.10.2005 zum Treuhänderverfahren betroffen sind, erfolgte eine Erhöhung der Rückstellung entsprechend der vom BGH definierten Mindesthöhe. Insgesamt sind somit 21 072 466,00 EUR in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 % und die DAV-Sterbetafeln 2004R B2, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafeln 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994T sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen bis einschließlich Juli 2004 – die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004R B2, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafeln 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und

Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit

- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen ab August 2004 – die DAV-Sterbetafeln 2004R mit einem Rechnungszins von 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme
- bei Rentenversicherungen nach AVmG abgeschlossen ab Januar 2006 – die Unisex-Sterbetafeln (abgeleitet aus der DAV-Sterbetafeln 2004R) mit einem Rechnungszins von 2,75 % und einem Zillmersatz von 9 ‰ der Beitragssumme in den ersten 5 Versicherungsjahren zugrunde.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung war beim Bonus nicht erforderlich.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung angesetzt. Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Für unbekannte Spätschäden wurde ein Pauschalzuschlag auf der Grundlage der eingetretenen Vorjahresspätschäden berücksichtigt. Zur Umsetzung des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde weiterhin eine Rückstellung für mögliche Ansprüche auf Nachzahlungen aus gekündigten Lebensversicherungen gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus

## Anhang

Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Grundschildforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe des Vorversicherers bilanziert.

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich Nachschussverpflichtungen in Höhe von 3 904 350,00 EUR. Im Umfang von 170 Mio EUR bestehen Abnahmeverpflichtungen aus Multitranchengeschäften im Bereich von Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen. Die eventuell abzunehmenden Tranchen weisen Zinssätze zwischen 4,5 % und 7,03 % auf.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 1 066 098,09 EUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1 776 830,15 EUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem

Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin, finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 17 057 569,44 EUR.



## Anhang

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2006

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
<b>B. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3 423	1 367
<b>C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	968	2
<b>C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12	-
2. Beteiligungen	7 134	1 400
3. Summe C II.	7 146	1 400
<b>C III. Sonstige Kapitalanlagen</b>		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	157 347	35 301
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	157 007	114 500
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	10 882	-
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	492 130	132 590
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	617 550	68 291
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 231	1 533
d) übrige Ausleihungen	36 623	-
5. Andere Kapitalanlagen	50 012	-
6. Summe C III.	1 524 782	352 215
<b>Insgesamt</b>	<b>1 536 319</b>	<b>354 984</b>

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	-	2 383	2 407
-	-	-	8	962
12	-	-	-	24
-	1 201	-	34	7 299
12	1 201	-	34	7 323
-	296	11 117	-	203 469
-	41 761	-	147	229 599
-	216	-	-	10 666
-	56 254	-	-	568 466
-	36 398	-	-	649 443
-	1 601	-	-	3 163
-	-	-	1 227	35 396
-12	-	-	-	50 000
-12	136 526	11 117	1 374	1 750 202
-	137 727	11 117	3 799	1 760 894

## Anhang

### Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2006	Anteil in %
Protektor Lebensversicherung-AG, Mannheim	0,15
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	5,00
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin	5,00
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH, Düsseldorf	2,60
S-FinanzManagement Leipzig GmbH, Leipzig	50,00
SIV GmbH, Freiberg	5,00

Bei Grundstücken, Beteiligungen, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie anderen Kapitalanlagen ergaben sich saldiert Bewertungsreserven von 22 088 817,19 EUR (Buchwert:

491 355 057,28 EUR; Zeitwert: 513 443 874,47 EUR). Darin enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen bei anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 11 421 943,53 EUR.

### Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	1 799 181,35	35 501
DekaStruktur: 2 Wachstum	4 437 068,25	97 582
DekaStruktur: 2 Chance	7 785 959,62	195 480
DekaStruktur: 2 ChancePlus	38 500 203,70	1 140 747
DekaSystem-ChancePlus	278 277,45	7 376

### Aktive Rechnungsabgrenzung

Die sonstige Rechnungsabgrenzung beinhaltet u.a. Agio-beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 591 597,35 EUR.

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 31 188 804,75 EUR. Es ist eingeteilt in 61 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Davon sind 10 864 952,48 EUR eingezahlt. Die ausstehenden Einlagen wurden noch nicht eingefordert. Das Aktienkapital hält mit 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die restlichen Anteile hält

die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG.

Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

### Gesetzliche Rücklage

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	367 707,18
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	125 000,00
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>492 707,18</b>

### Andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	4 887 728,25
Einstellung durch die Hauptversammlung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	741 000,00
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>5 628 728,25</b>

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft im Geschäftsjahr zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 26 000 000,00 EUR gewährt.

### Deckungsrückstellung

Gliederung der Deckungsrückstellung	Sterbetafel	Zinssatz %	Zillmersatz bis zu ‰	Anteil an der Rück- stellung %
Kapitalbildende Versicherung	ADST 86	3,5	35 der Versicherungs- summe	4,8
	DAV 94T	4,0	40 der Beitragssumme	13,0
	DAV 94T	3,25	40 der Beitragssumme	3,6
	DAV 94T	2,75	40 der Beitragssumme	1,4
Rentenversicherung	ADST 87R	3,5	35 der zehnfachen Jahresrente	1,4
	DAV 94R	4,0	40 der Beitragssumme	34,0
	DAV 94R	3,25	40 der Beitragssumme	23,1
	DAV 94R	2,75	40 der Beitragssumme	3,3
	DAV 2004R	2,75	40 der Beitragssumme	14,2
	SVS-ST06Runi	2,75	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Vers.jahren	0,3
<b>Summe</b>				<b>99,1</b>

### Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	87 407 849,87
Entnahme für die Versicherungsnehmer	7 768 966,17
Zuführung	24 395 993,25
<b>Bilanzwert Geschäftsjahr</b>	<b>104 034 876,95</b>

Von dem zum 31.12.2006 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von	104 035 TEUR
entfallen auf	
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	15 652 TEUR
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	1 750 TEUR
c) auf den Fonds für Schlussüberschussanteile	26 625 TEUR

Der übrige Betrag betrifft sonstige Ausschüttungen in künftigen Jahren.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Anspruchs auf den Schlussüberschussanteil am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 Absatz 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der darin enthaltene eigentliche Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 48 - 65 dargestellt. Ebenso sind dort die Beträge zur Auffüllung der einzelvertraglich gebildeten Zusatzrückstellung für die Rentenversicherungen enthalten.

### Sonstige Rückstellungen

Hier sind u.a. Provisionsrückstellungen in Höhe von 7 827 971,96 EUR und Rückstellungen für Erfolgsbeteiligungen mit 1 287 386,00 EUR enthalten.

### Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Hier sind u.a. die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile mit 37 217 740,98 EUR enthalten, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

### Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position beinhaltet u.a. Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 2 222 572,09 EUR.

### Beiträge

<b>Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts</b>	<b>2006 EUR</b>	<b>2005 EUR</b>
Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	196 728 433,51	193 484 633,75
Einmalbeiträge	103 329 231,93	68 908 555,50
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	11 837 669,15	10 824 554,47
Einmalbeiträge	3 041 001,91	1 391 340,51
	<b>314 936 335,59</b>	<b>274 609 084,23</b>
mit Gewinnbeteiligung bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	308 710 013,29	266 383 912,41
	6 226 322,30	8 225 171,82
	<b>314 936 335,59</b>	<b>274 609 084,23</b>

## Anhang

### In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Anteile der Rückversicherer an	2006 EUR	2005 EUR
verdienten Bruttobeiträgen	4 846 226,00	3 993 466,00
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	2 392 565,00	1 218 594,00
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	1 948 298,00	2 377 558,00
<b>Rückversicherungssaldo</b>	<b>505 363,00</b>	<b>397 314,00</b>

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Die Beitragsfälligkeit ist mit dem Geschäftsjahr identisch.

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2006 TEUR	2005 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	23 730	12 996
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1 155	1 057
3. Löhne und Gehälter	11 870	11 135
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2 024	1 735
5. Aufwendungen für Altersversorgung	416	311
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>39 195</b>	<b>27 234</b>

### Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 225 Innendienst-Mitarbeiter und 366 Außendienst-Mitarbeiter angestellt.

Für das Berichtsjahr hat der Vorstand von der Gesellschaft 1 009 332,19 EUR bezogen. Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 49 325,34 EUR.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 13 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, den 27. April 2007

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Lebensversicherung AG

Müller      Büdenbender      Scholl

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtli-

che Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, daß unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. Mai 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Loy  
Wirtschaftsprüfer

Gerhardinger  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 sind durch die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dresden, den 14. Mai 2007

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Der Aufsichtsrat

Michallik  
Vorsitzender

# Überschussverteilung

## Überschussanteile für die Versicherten in 2007

Soweit im Folgenden Bezug auf die Versicherungssumme genommen wird, handelt es sich stets um die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung. Bei Versicherungen mit Abrufphase setzt sich die Versicherungsdauer aus einer Grund- und einer flexiblen Ablaufphase zusammen.

Die Gesamtverzinsung, die wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt 4,00%.

Für das im Geschäftsjahr 2007 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2007 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Die Vergleichszahlen des Vorjahres 2006 werden nur dann – in Klammern ( ) – genannt, wenn sie von den Zahlen des Geschäftsjahres 2007 abweichen.

Die derzeit in verschiedenen Bestandssystemen geführten Verträge werden ab 2006 sukzessive in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration). Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden.

## Einzel- und Gruppen-Kapital-Versicherungen (ohne Risikoversicherungen) und Vermögensbildungsversicherungen

### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrages für das

Todesfall-Risiko angegeben und ist beim Tarifwerk 1992 auf 6 ‰, bei den Tarifwerken ab 1994 auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

Der **Kostenüberschussanteil VK** wird in % des Tarifjahresbeitrages angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird der Kostenüberschussanteil VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung (vgl. Ziffer 3) – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Der Bonus wird im Todes- (außer bei den Tarifen 3 und 3T) und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt. Bei Rückkauf und bei den Tarifen 3 und 3T auch im Todes- bzw. Heiratsfall wird der Barwert des Bonus gewährt. Dieser Bonus ist ebenfalls überschussberechtig.

Es kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt werden. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (vgl. Ziffer 3) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn. Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange

fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche Todesfallmehrleistung vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

**Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	54 (40)	54 (40)	1,1
1994	4,00	0,00	45 (33)	39 (29)	1,1
2000	3,25	0,75	45 (33)	39 (29)	1,1
2004					
2005	2,75	1,25	45 (33)	39 (29)	1,1
2007	2,25	1,75	45	39	1,1

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

**Vermögensbildungsversicherungen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	-	-	-
1994	4,00	0,00	-	-	-
2000	3,25	0,75	-	-	-
2004					
2005	2,75	1,25	-	-	-
2007	2,25	1,75	-	-	-

**Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	54 (40)	54 (40)	1,1
1994	4,00	0,00	45 (33)	39 (29)	0,5
2000	3,25	0,75	45 (33)	39 (29)	0,5
2004					
2005	2,75	1,25	45 (33)	39 (29)	0,5
2007	2,25	1,75	45	39	0,5

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

**Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	VK in %
1992	3,50	0,50	54 (40)	54 (40)	1,1
1994	4,00	0,00	45 (33)	39 (29)	0,5
2000	3,25	0,75	45 (33)	39 (29)	0,5
2004					
2005	2,75	1,25	45 (33)	39 (29)	0,5
2007	2,25	1,75	45	39	0,5

Bei Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) mit einer Anfangsversicherungssumme von mindestens 50.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VK) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

## Überschussverteilung

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarif 2v) ergibt sich der Risikoüberschussanteilsatz RI als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Bei Versicherungen mit Abrufphase wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet. Bei den Tarifwerken 1994 und 2000 bemisst sich der Kostenüberschussanteil bis zur Migration in % der jeweils erreichten Versicherungssumme, nach der Migration – wie bei den Tarifwerken ab 2004 – in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

### Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	2,1 (1,0)	0,38
2000	3,25	3,8 (2,7)	0,68
2004			
2005	2,75	-	0,87 (0,67)
2007	2,25	-	1,08

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	2,1 (1,0)	0,38
2000	3,25	3,8 (2,7)	0,68
2004			
2005	2,75	-	0,87 (0,67)
2007	2,25	-	1,08

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % der erreichten Versicherungssumme	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
1994	4,00	2,1 (1,0)	0,38
2000	3,25	3,8 (2,7)	0,68
2004			
2005	2,75	-	0,87 (0,67)
2007	2,25	-	1,08

## 2. Schlussüberschussanteile

### 2.1 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 1992, 1994 und 2000 vor der Migration

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2007 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

Diese Schlussüberschussanteilsätze gelten bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) werden die im Folgenden genannten Schlussüberschussanteile bei den Tarifen 2NZ um 40 % und bei allen anderen Tarifen um 30 % reduziert (die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf eine Nachkommastelle gerundet).

Bei Versicherungen mit gegenüber der Versicherungsdauer abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis  $n/t$  ( $n$  = Versicherungsdauer,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Nachkommastelle gerundet wird.

### Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v, 3, 3T	3,3 (2,2)	3,7 (2,6)
		2TG	2,5 (1,7)	2,8 (2,0)
		2TF	2,5 (1,7)	2,8 (2,0)
		2NZ	2,3 (1,5)	2,6 (1,8)
1994	4,00	2, 2v, 3, 3T	2,1 (1,0)	2,3 (1,1)
		2TG	1,6 (0,8)	1,7 (0,8)
		2NZ	1,5 (0,7)	1,6 (0,8)
2000	3,25	2, 2v, 3, 3T	3,8 (2,7)	4,4 (3,3)
		2TG	3,0 (2,2)	3,5 (2,6)
		2NZ	2,7 (1,9)	3,1 (2,3)

Für **Vermögensbildungsversicherungen** werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzeltarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Tarife	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
			bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2, 2v	3,3 (2,2)	3,7 (2,6)
		2TG	2,5 (1,7)	2,8 (2,0)
		2NZ	2,3 (1,5)	2,6 (1,8)
1994	4,00	2, 2v	2,1 (1,0)	2,3 (1,1)
		2TG	1,6 (0,8)	1,7 (0,8)
		2NZ	1,5 (0,7)	1,6 (0,8)
2000	3,25	2, 2v	3,8 (2,7)	4,4 (3,3)
		2TG	3,0 (2,2)	3,5 (2,6)
		2NZ	2,7 (1,9)	3,1 (2,3)

### Gruppen-Kapitalversicherungen nach Sondertarifen

Tarif- werk	Rech- nungs- zins in %	Schlussüberschussanteile in ‰ der Versicherungs- summe bei vertraglichen Versicherungsdauern	
		bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,50	2,5 (1,7)	2,8 (2,0)
1994	4,00	2,1 (1,0)	2,3 (1,1)
2000	3,25	3,8 (2,7)	4,4 (3,3)

### 2.2 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 1992, 1994 und 2000 nach der Migration

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2007 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschussatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 0,58 % beim Tarifwerk 1992, 0,38 % beim Tarifwerk 1994 und 0,68 % beim Tarifwerk 2000. Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

## Überschussverteilung

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

### 2.3 Schlussüberschüsse für die Tarifwerke 2004, 2005 und 2007

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen, mit Ausnahme von Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag, erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach Tarifwerk 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Der Schlussüberschussanteil wird in % des überschussberechtigten Deckungskapitals angegeben.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2007 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ein Überschussatz in Höhe von 0,87 (0,67) % bei den Tarifwerken 2004/2005 und 1,08 % beim Tarifwerk 2007.

Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

### 2.4 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur beim Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für Hauptversicherung (einschl. evtl. geleisteter Zuzahlungen) und Bonus bzw. das Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme (bei den Tarifen 2TG, 2TGNZ und 2TF die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht

oder

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

### 3. Todesfallmehrleistung (TML) für den Neuzugang

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2v und GS2 kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und den Schlussüberschussanteilen eine Todesfallmehrleistung (TML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der Anfangsversicherungssumme) gewährt wird. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Vereinbarung einer TML nur für die Dauer der Grundphase möglich. Die TML muss mindestens 5 % betragen und darf beim Neugeschäft – in Abhängigkeit von Geschlecht, Tarif, Dauer und Endalter – die entsprechenden Höchstsätze nicht überschreiten.

### Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats werden per Direktgutschrift Risiko- und sonstige Überschussanteile zugeteilt, die das Fondsguthaben erhöhen. Der Risikoüberschussanteil wird – für Männer und Frauen getrennt – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt. Der sonstige Überschussanteil bemisst sich in % des Beitrages.

Der Risikoüberschussanteil bei fondsgebundenen Lebensversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Todesfallschutz beträgt für Männer 45 % (33 %) und für Frauen 39 % (29 %), bei fondsgebundenen Rentenversicherungen ohne Todesfallschutz 0 %. Der Kostenüberschussanteil ist 0 % bei allen fondsgebundenen Tarifen.

### Risikoversicherungen (ohne Restkredit-, Bausparrisiko- und Saldenlebensversicherungen und ohne Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr)

#### I. Tarifwerk 1992

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

#### II. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

#### III. Tarifwerke 2000 und 2004

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risikoversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20 000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

## Überschussverteilung

### IV. Tarifwerke 2005 und 2007

Zu Vertragsabschluss kann entweder eine Todesfallmehrleistung oder eine Sofortgewinnverrechnung vereinbart werden. Bei der Sofortgewinnverrechnung werden die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet.

Für die Todesfallmehrleistung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

#### Tarifwerk 2005

	Todesfallmehrleistung	
	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	50 %	40 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	80 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	100 %	80 %

#### Tarifwerk 2007

	Todesfallmehrleistung	
	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	60 %	50 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	120 %	100 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	140 %	120 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

**Tarifwerk 2005**

	Sofortgewinnverrechnung	
	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	10 %	8 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	12 %	10 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	33 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	45 %	40 %

**Tarifwerk 2007**

	Sofortgewinnverrechnung	
	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	16 %	14 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	17 %	15 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	60 %	56 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	64 %	60 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt (kaufmännisch gerundet) der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

# Überschussverteilung

## Restkreditversicherungen

### I. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 60 % und bei Frauen um 40 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### II. Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 80 % und bei Frauen um 60 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### III. Tarifwerk 2007

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 120 % und bei Frauen um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

## Bausparisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres werden über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab; er beträgt für Männer 40 % (35 %) und für Frauen 35 % (27 %). Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

## Saldenlebensversicherungen

Die Überschussanteile werden mit den fälligen Beiträgen verrechnet (Sofortgewinnverrechnung). Der Überschussanteil beträgt 33 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

## Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung um 100 % im Tarifwerk 2006 und um 140 % im Tarifwerk 2007. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

## Rentenversicherungen (ohne Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht – bei den Tarifwerken 1992 bis 2004 – zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

### I. Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Kapitalabfindung ist gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Kapitalabfindung gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der Grundphase bzw. gleich dem jeweils erreichten Deckungskapital der Hauptversicherung am Ende eines jeden Versicherungsjahres während der Ablaufphase.

#### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kosten- und Risikoüberschussanteil VK wird in % der versicherten Jahresrente (VKR) und/oder in % des Tarifjahresbeitrages (VKB) angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den

verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.

Laufende Überschussanteile, die am 31.12.1995 (Tarifwerk 1992) bzw. am 31.12.2004 (Tarifwerke 1994, 2000 und 2004) bereits zugeteilt waren, werden nicht zur Bildung dieser Zusatzrückstellung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden oder dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird.

Aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer jährlicher Überschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

**Einzelrentenversicherungen,  
Sammelrentenversicherungen nach Einzel- und  
Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	1,0
2000	3,25	0,75	-	1,0
2004				
2005	2,75	1,25	-	1,0
2007	2,25	1,75	-	1,0

**Gruppenrentenversicherungen nach Einzeltarifen**

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	0,4
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004				
2005	2,75	1,25	-	0,4
2007	2,25	1,75	-	0,4

**Gruppenrentenversicherungen nach Sondertarifen**

Tarifwerk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004				
2005	2,75	1,25	-	0,4
2007	2,25	1,75	-	0,4

Bei Einzelrentenversicherungen mit einer versicherten Anfangsjahresrente von mindestens 5.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VKB) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 1994 und 2000 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenüberschussanteil ausgeschüttet. Bis zur Migration bemisst er sich in ‰ der jeweils erreichten Kapitalabfindung. Er beträgt 2,1 (1,0) ‰ beim Tarifwerk 1994 und 3,8 (2,7) ‰ beim Tarifwerk 2000. Nach der

## Überschussverteilung

Migration bemisst sich der Kostenüberschussanteil in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Beim Tarifwerk 1994 beträgt er 0,44 % und beim Tarifwerk 2000 0,74 %.

Bei Versicherungen mit Abrufphase nach den Tarifwerken 2004 und 2005 wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher Kostenanteil in Höhe von 0,87 (0,67) % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

### 2. Schlussüberschussanteile

#### 2.1 Schlussüberschussanteile für die Tarifwerke 1992, 1994 und 2000 vor der Migration

Beitragspflichtige Versicherungen erhalten für jedes (bei Versicherungen mit Abrufphase nur während der Grundphase) vollendete Versicherungsjahr eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2007 eintreten, gelten für alle nach dem 01.01.1995 vollendeten Versicherungsjahre die in der nachstehenden Tabelle angegebenen Sätze. Für die bis zum 31.12.1994 vollendeten Versicherungsjahre gelten die zuletzt im Geschäftsbericht 1993 genannten Schlussüberschussanteilsätze.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen mit gegenüber der Aufschubzeit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Schlussüberschussanteilsätze im Verhältnis  $n/t$  ( $n$  = Aufschubzeit,  $t$  = Beitragszahlungsdauer) gestreckt, wobei das Ergebnis kaufmännisch auf eine Nachkommastelle gerundet wird.

Tarifwerk	Schlussüberschussanteile in ‰ der Kapitalabfindung bei vertraglichen Aufschubzeiten	
	bis zu 24 Jahren	ab 25 Jahren
1992	3,3 (2,2)	3,6 (2,5)
1994	2,1 (1,0)	2,3 (1,1)
2000	3,8 (2,7)	4,4 (3,2)

#### 2.2 Schlussüberschussanteile für die Tarifwerke 1992, 1994 und 2000 nach der Migration

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile. Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2007 eintreten, gilt bei allen Versicherungen ohne Vermögensbildungsversicherungen ein Überschusssatz in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 0,58 % beim Tarifwerk 1992, 0,38 % beim Tarifwerk 1994 und 0,68 % beim Tarifwerk 2000.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

#### 2.3 Schlussüberschussanteile nach den Tarifwerken 2004, 2005 und 2007

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase nach Tarifwerk 2004 während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schluss-

überschussanteile. Der Schlussüberschussanteil wird in % des überschussberechtigten Deckungskapitals angegeben.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2007 eintreten, beträgt der Schlussüberschussanteil 0,87 (0,67) % bei den Tarifwerken 2004/2005 und 1,08 % beim Tarifwerk 2007.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die Schlussüberschussanteile um 30 % gekürzt. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

## 2.4 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Diese Schlussüberschussanteile werden bei Kapitalwahl am Ende der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Beim Rentenübergang der Tarifwerke 1992 bis 2004 werden die Schlussüberschussanteile vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzliche erforderlichen Deckungsrückstellung verwendet; in den neueren Tarifwerken werden die Schlussüberschussanteile auch bei Rentenübergang in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt. Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für die Hauptversicherung und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung mindestens erreicht

oder

- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

## II. Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern und die ab Rentenbeginn fällig werdende Grundrente ggf. um eine Rentenmehrleistung (RML) zu erhöhen. Auf diese RML werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Sofern die Überschussanteile nicht ausreichen, um den Betrag der RML-Rente zu finanzieren, wird ein negativer Saldo aus den Überschussanteilen und dem RML-Beitrag bis zur Tilgung mit dem maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a. fortgeschrieben. Die Tilgung erfolgt mit dem am Ende des Versicherungsjahres zugeteilten Überschussanteilen.

## Überschussverteilung

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

### a) Zinsüberschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
1992	0,75 (0,55)
1994	0,05
2000	1,10 (0,80)
2004, 2005	1,80 (1,30)
2007	2,50

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

### b) Rentenmehrleistung (RML)

In Ausnahmefällen kann eine RML vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer RML-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige RML-Prozentsatz.

### Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz vor Rentenbeginn

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

#### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am 31.12. des Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kostenüberschussanteil VK wird erstmals nach Ablauf von 10 Versicherungsjahren ausgeschüttet und in % der bis dahin eingezahlten Beiträge angegeben.

Bei der Anlageform „Bonusrente“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen.

Bei der Anlageform „Fondsansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – in einem Investmentfonds angelegt.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

ZI beträgt für das Tarifwerk 2000 0,75 %, für die Tarifwerke 2004, 2005 und 2006 1,25 % und für das Tarifwerk 2007 1,75 %; VK ist für alle Tarifwerke 0 %.

Bei übertragenen Versicherungen kann für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

#### 2. Schlussüberschussanteile

Bei Abruf und Tod nach Ende der Grundphase werden Schlussüberschussanteile in Höhe von 10 % der laufend angesammelten Gewinnanteile bei der Anlageform „Bonusrente“ gewährt.

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Versicherungsjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Versicherungsjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, werden nur dann Schlussüberschussanteile fällig, wenn entweder ein Drittel

der Laufzeit (abgerundet auf ganze Jahre) abgelaufen ist oder die Versicherung mindestens 9 volle Kalenderjahre bestanden hat. Als Laufzeit gilt dabei die Anzahl der Jahre, die zwischen dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem die Versicherung begonnen hat und dem 31. Dezember des Kalenderjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. die Aufschubzeit endet. (Hinweis: Geburtstage am 1. Januar eines Jahres vollenden ein Lebensjahr bereits am 31. Dezember des Vorjahres).

## Berufsunfähigkeitsversicherungen

### I. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

#### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt 0,75 % beim Tarifwerk 2000, 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005 und 1,75 % beim Tarifwerk 2007.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben. Er beläuft sich bei den Tarifwerken 2000 und 2004 auf 25 %. Bei den Tarifwerken 2005 und 2007 ist RI abhängig von der jeweiligen Berufsklasse:

Berufsklasse	RI
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungs-

mäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vgl. Ziffer 2). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche BUML vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

# Überschussverteilung

## 2. Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit wird eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt. Die BUML beträgt bei den Tarifwerken 2000 und 2004 25 %.

Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2005 und 2007 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende BUML-Sätze:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

## 3. Sofortgewinnsätze

Bei Versicherungen nach den Tarifwerken 2005 und 2007 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortgewinnverrechnung).

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse folgende Sofortgewinnsätze:

Berufsklasse	max. Sofortgewinnsatz in %
1	47
2	37
3	12
4	4
E	0
S	12

## II. Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Vor der Migration wird am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die dar-

über hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig.

Der unter Ziffer I. 1 aufgeführte Zinsüberschussanteil gilt in gleicher Höhe.

## Risiko-Zusatzversicherungen

### I. Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### II. Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der

Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### III. Tarifwerk 2007

Bei Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 70 %) und bei Frauen um 50 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 120 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 140 %) und bei Frauen um 100 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 120 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

### Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

### Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

#### I. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtig-

ten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der jährliche Überschussanteil wird vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtigt ist) verwendet.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	RI
1992	0,55
1992	0,75 (0,55)
1994	0,05
2000	1,10 (0,80)
2004, 2005	1,80 (1,30)
2007	2,50

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

#### II. Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern.

## Überschussverteilung

Bei Vereinbarung einer Rentenmehrleistung (RML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse vorfinanziert und aufgezinnt (mit 4,00 %) mit diesen verrechnet. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, die auf die RML angerechnet wird.

a) Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004, 2005	1,25
2007	1,75

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Rentenmehrleistung (RML)

Es kann ein individueller RML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

### Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)

#### I. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

##### 1. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in Abhängigkeit vom erreichten Alter in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Für die einzelnen Tarifwerke werden festgelegt:

**a) Tarifwerk 1992**

Erreichtes Alter	ZI	RI für Männer	RI für Frauen
von 15 bis 19	1,0	26	56
von 20 bis 24	1,0	26	56
von 25 bis 29	1,0	26	51
von 30 bis 34	1,0	26	46
von 35 bis 39	1,0	32	39
von 40 bis 43	1,0	27	33
von 44 bis 47	1,0	21	27
von 48 bis 50	1,0	15	21
von 51 bis 53	1,0	9	15
von 54 bis 56	1,0	3	8
von 57 bis 59	1,0	0	2
von 60 bis 65	1,0	0	1

**b) Tarifwerke 1993 – 2004**

Tarifwerk	ZI	RI
1993	0,50	23
1994	0,00	23
2000	0,75	25
2004	1,25	25

**c) Tarifwerke 2005 und 2007**

Berufsgruppe	ZI	RI
1	1,25	100
2	1,25	65
3	1,25	15
4	1,25	5
E	1,25	0
S	1,25	15

Bei der Sparkassen-BasisRente und der Sparkassen-FirmenRente erhöht sich RI jeweils um 5 %-Punkte.

**2. Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)**

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML beträgt bei dem Tarifwerk 1992 einheitlich 30 %.

Bei den Tarifwerken 1993, 1994, 2000 und 2004 kann die BUML vertragsindividuell bis zu 25 % betragen; bei den Tarifwerken 2005 und 2007 gelten in Abhängigkeit von der Berufsgruppe für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsgruppe	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Bei der Sparkassen-BasisRente und der Sparkassen-FirmenRente erhöht sich der angegebene maximale BUML-Satz jeweils um 5 %-Punkte.

**II. Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit**

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Vor der Migration wird am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BUZ-Leistungen kein Zinsüberschussanteil gewährt. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BUZ-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BUZ-Rente (BUZ-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BUZ-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtigt.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten die unter Ziffer I. 1 aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.



**Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Allgemeine Versicherung AG**

Aufsichtsrat	69
Vorstand	69
Lagebericht	70
Versicherungszweige und -arten	78
Gewinnverwendungsvorschlag	81
Jahresbilanz	82
Gewinn- und Verlustrechnung	86
Anhang	88
Bestätigungsvermerk	97
Bericht des Aufsichtsrats	98



<b>Aufsichtsrat</b>	Bernd Michallik	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau Vorsitzender
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender (ab 17.05.2006)
	Heinz Prokop	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender (bis 17.05.2006)
	Ilona Gasch	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse, Dresden
	Kay Rakowski	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart
	Arthur Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Vogtland, Plauen
	Ingrid Treschke	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart (bis 31.07.2006)
<b>Vorstand</b>	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

## Lagebericht

### Überblick

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde – insbesondere im Privatkundensegment – wieder ein sehr positives Bestandswachstum erzielt. Bedingt durch zunehmenden Preisdruck am Markt und den Abgang von Sondergeschäft konnten die Beitragseinnahmen mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten. Der Schadenaufwand lag leicht über dem Vorjahresniveau. Es ergab sich ein positives Gesamtergebnis.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf den Seiten 78 und 79 aufgeführt.

### Beiträge

Die Beitragseinnahmen im selbst abgeschlossenen Geschäft lagen mit 94,0 Mio EUR unter dem Vorjahresniveau (2005: 99,7 Mio EUR).

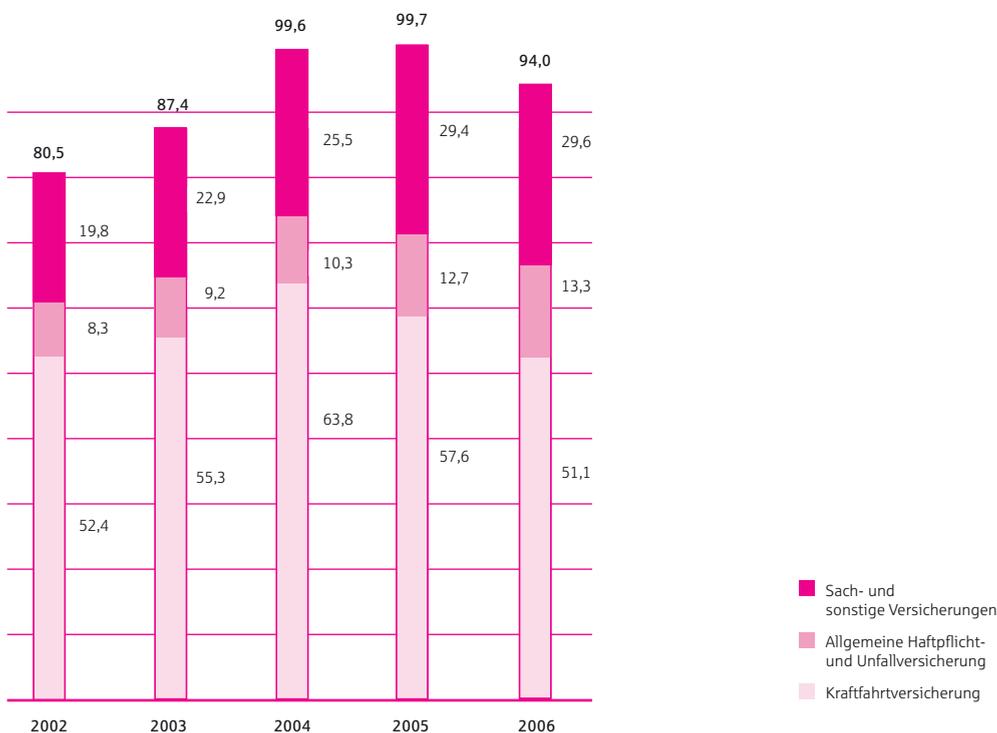
### Versicherungsbestand

Dank anhaltend positiver Entwicklung im Privatkundengeschäft konnte der Versicherungsbestand weiter ausgebaut werden. Die Zweige Haftpflicht, Unfall und Verbundene Hausrat wiesen zum Teil überdurchschnittliche Steigerungsraten auf. Zum Ende des Geschäftsjahres waren 432 093 Verträge im Bestand (2005: 386 981 Verträge).

### Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen im Berichtszeitraum brutto 22,1 Mio EUR und für eigene Rechnung 9,4 Mio EUR (2005: 21,5 bzw. 8,7 Mio EUR). Die Kostenquote lag brutto bei 23,6 % (2005: 22,5 %), für eigene Rechnung bei 19,2 % (2005: 17,6 %).

Beitragseinnahmen in Mio EUR



## Versicherungsleistungen

Die Brutto-Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres lagen im selbst abgeschlossenen Geschäft mit 74,0 Mio EUR unter denen des Vorjahres (2005: 74,8 Mio EUR). Auf Grund der geringeren Beitragseinnahmen stieg die Schadenquote mit 79,1 % aber gegenüber dem Vorjahr etwas an (2005: 78,2 %).

verträgen stieg um 7,6 % auf 58 460 Verträge. Durch Wegfall des Unfallversicherungsgeschäfts aus Kreditkarten reduzierten sich die Beitragseinnahmen um 2,5 % auf 5,4 Mio EUR. Die Schadenquote verringerte sich auf 68,8 % (2005: 73,5 %). Nach Zuführung von 0,7 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Ertrag von 0,4 Mio EUR (2005: 0,6 Mio EUR).

Versicherungsleistungen in Mio EUR



## Verlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung weist vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung einen Ertrag von 3,4 Mio EUR (2005: 4,7 Mio EUR) auf. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 4,8 Mio EUR (2005: 4,5 Mio EUR) zugeführt. Die Drohverlustrückstellung wurde um 0,2 Mio EUR verringert.

## Haftpflichtversicherung

Der Bestand in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung einschließlich Luftfahrt-Haftpflicht wuchs um 13,8 % auf 84 192 Verträge an. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 8,0 Mio EUR (2005: 7,2 Mio EUR). Die Schadenquote sank auf 57,3 % (2005: 60,1 %). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies nach Zuführung von 0,1 Mio EUR zur Drohverlustrückstellung und 0,8 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung einen Verlust von 0,6 Mio EUR (2005: 0,3 Mio EUR) auf.

## Unfallversicherung

In der Unfallversicherung setzte sich wie in den übrigen Zweigen des Privatkundengeschäfts der Wachstumstrend der vergangenen Jahre fort. Der Bestand an Versicherungs-

## Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Der Bestandsabbau der vergangenen Jahre in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung konnte gestoppt

## Lagebericht

werden. Mit 83 113 Verträgen (2005: 81 832 Verträge) konnte ein leichtes Wachstum um 1,6 % verzeichnet werden. Die Beitragseinnahmen blieben allerdings mit 36,6 Mio EUR (2005: 42,4 Mio EUR) deutlich hinter denen des Vorjahres zurück. Neben einem marktbedingten Prämienabrieb in der gewerblichen KFZ-Versicherung ist in erster Linie der deutliche Rückgang des Geschäfts mit Zolkennzeichen (-4,6 Mio EUR) dafür verantwortlich. Die Brutto-Schadenquote erhöhte sich infolge eines Großschadens im Sondergeschäft leicht auf 95,2 % (2005: 93,9 %). Im versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich nach Zuführung von 2,0 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,6 Mio EUR ein Ertrag von 0,2 Mio EUR (2005: Verlust 0,5 Mio EUR).

### Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Entsprechend der Entwicklung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung war auch in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen trotz eines leichten Bestandswachstums ein Rückgang der Beitragseinnahmen zu verzeichnen. 57 409 Verträge im Geschäftsjahr standen 56 140 Verträgen im Vorjahr gegenüber. Die Beitragseinnahmen lagen mit 14,5 Mio EUR um 4,4 % unter dem Vorjahreswert (2005: 15,2 Mio EUR). Die Brutto-Schadenquote verschlechterte sich durch ein Extremhagelereignis auf 94,9 % (2005: 89,0 %). Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Zuführung von 0,6 Mio EUR zur Schwankungsrückstellung und Verringerung der Drohverlustrückstellung um 0,2 Mio EUR einen Verlust von 0,7 Mio EUR (2005: 0,5 Mio EUR) auf.

### Feuerversicherung

In der Feuerversicherung sind die Beitragseinnahmen um 3,2 % auf 7,3 Mio EUR (2005: 7,1 Mio EUR) angewachsen. Der Versicherungsbestand erhöhte sich um 8,9 % auf 9 356 Verträge (2005: 8 594 Verträge). Auf Grund von Großschäden stieg die Schadenquote auf 38,4 % (2005: 29,1 %). Nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 0,3 Mio EUR betrug das versicherungstechnische Netto-Ergebnis 0,9 Mio EUR (2005: 1,2 Mio EUR).

### Verbundene Gebäudeversicherung

In der Verbundenen Gebäudeversicherung erhöhte sich der Versicherungsbestand um 8,7 % auf 23 265 Verträge, wäh-

rend die Beitragseinnahmen, maßgeblich beeinflusst durch den Verlust einer größeren Wohnungsgesellschaft, um 14,1 % auf 7,1 Mio EUR (2005: 8,3 Mio EUR) zurückgingen. Die Schadenquote erhöhte sich auf Grund von Elementarschäden auf 82,6 % (2005: 63,6 %). Beim versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ergab sich nach Verringerung der Schwankungsrückstellung um 0,4 Mio EUR und Erhöhung der Drohverlustrückstellung um 0,5 Mio EUR ein Verlust von 1,6 Mio EUR (2005: 0,4 Mio EUR).

### Sonstige Versicherungszweige

Mit einem Bestandswachstum auf 116 298 Verträge (2005: 90 638 Verträge) wurde in den sonstigen Versicherungszweigen eine Steigerungsrate von 28,3 % gegenüber dem Vorjahr erzielt. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 15,2 Mio EUR (2005: 14,1 Mio EUR). Davon entfielen auf die übrige Sachversicherung 13,5 Mio EUR und auf sonstige Versicherungen 1,7 Mio EUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres lag bei 8,1 Mio EUR (2005: 8,6 Mio EUR). Der Schwankungsrückstellung wurden insgesamt 0,8 Mio EUR zugeführt. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies einen Ertrag von 0,2 Mio EUR auf (2005: 0,9 Mio EUR).

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahmen im indirekten Geschäft beliefen sich auf 3,1 Mio EUR (2005: 0,9 Mio EUR). Die Schadenaufwendungen betragen 0,8 Mio EUR (2005: 0,2 Mio EUR). Im versicherungstechnischen Ergebnis wurde ein Ertrag von 1,1 Mio EUR (2005: 0,3 Mio EUR) erzielt. Die deutliche Ausweitung des indirekten Geschäfts ist in einem im Berichtsjahr abgeschlossenen Retrozessionsvertrag mit der Deutschen Rückversicherung AG, Düsseldorf, begründet. Im Rahmen dieses Vertrages wurde Geschäft in allen Sach- und Feuersparten gezeichnet, wobei der Schwerpunkt in der Feuer- und Verbunden Wohngebäudeversicherung lag. Darüber hinaus wurde in geringem Umfang indirektes Geschäft bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft und dem Kreditkarten-Pool gezeichnet. Im Rahmen der Beteiligung der Gesellschaft an der Extremus Versicherungs-AG erfolgte außerdem die Übernahme einer Retrozessionsquote über die Deutsche Rückversicherung AG.

## Kapitalanlagen

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2006		31.12.2005		Veränderung Mio EUR
	Mio EUR	%	Mio EUR	%	
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	3,0	4,3	-3,0
Beteiligungen	1,9	2,6	2,8	3,9	-0,9
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,6	0,8	1,0	1,5	-0,4
Festverzinsliche Wertpapiere	11,9	16,2	8,9	12,7	3,0
Namensschuldverschreibungen	28,0	38,2	28,0	39,9	0,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	23,5	31,9	23,0	32,7	0,5
Übrige Ausleihungen	3,5	4,8	3,5	5,0	0,0
Einlagen bei Kreditinstituten	4,0	5,5	-	-	4,0
	<b>73,4</b>	<b>100,0</b>	<b>70,2</b>	<b>100,0</b>	<b>3,2</b>

Der Bestand an Kapitalanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 73,4 Mio EUR gestiegen. Die Erträge aus Kapitalanlagen – ohne Erträge aus Abgängen und Zuschreibungen – haben sich um 14,6 % auf 3,1 Mio EUR erhöht.

Zuschreibungen erfolgten bei anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 30 TEUR.

Durch Verkäufe von Beteiligungen, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen wurden Erträge aus Abgang in Höhe von 492 TEUR erzielt. Diesen standen Verluste aus dem Abgang von Schuldscheinforderungen in Höhe von 7 TEUR gegenüber.

## Lagebericht

### Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 0,7 Mio EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,2 Mio EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 0,9 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 81 aufgeführt.

### Verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, die 100 % des Aktienkapitals besitzt, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51 % der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 99,84 % im Besitz der S.V. Holding AG und zu 0,16 % im Besitz der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Im Rahmen einer Funktionsausgliederung wurden vor allem die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung und Vermögensanlagen der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG übertragen. Die Vermittlung von Versicherungen erfolgt im Wesentlichen durch die Außendienstorganisation der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren.“

### Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

#### Allgemeine Einschätzung

Mit dem im Jahr 1998 in Kraft getretenen Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) wurden insbesondere Aktiengesellschaften verpflichtet, „ein Überwachungssystem einzurichten, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen früh erkannt werden“.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen nahm die Bestimmungen des KonTraG zum Anlass, die vorhandenen Risikosteuerungselemente zu überprüfen und in ein ganzheitliches System zu überführen. Dieses Risikomanagementsystem ist seither in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und zeigt sowohl zentrale als auch dezentrale Ausprägungen. Verantwortlich für die dezentrale Steuerung und Kommunikation der Einzelrisiken sind die jeweils zuständigen Funktionsbereiche, da hier die beste Kenntnis über die Risiken vorliegt. Dies ist in den einzelnen Funktionsbereichen als laufender Prozess angelegt.

Mit Hilfe regelmäßig stattfindender Befragungen sämtlicher Unternehmensbereiche über alle vorhandenen und latenten Risiken der Unternehmen erfolgt eine Verdichtung der Einzelrisiken zu Solvency II-Risikoklassen (in Anlehnung an den Standardansatz des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft) und somit eine Bewertung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht. Das zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet neben der permanenten Weiterentwicklung des Systems auch die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses sowie die Risikoberichterstattung. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine harmonische Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen. An der Weiterentwicklung des bestehenden Risikomanagementsystems wird laufend gearbeitet.

Unsere interne Revision wurde bereits bei der Implementierung unseres Risikomanagementsystems eingebunden und hat darüber hinaus die Aufgabe, in regelmäßigen Abständen Systemprüfungen durchzuführen. Um die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Maßnahmen des Risikomanagements von unabhängiger

Stelle prüfen zu lassen, hat der Aufsichtsrat die Prüfung unseres Risikomanagementsystems – im Rahmen der Jahresabschlussprüfung – durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Auftrag gegeben. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen. Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2006 wie folgt dar:

#### **Versicherungstechnische Risiken**

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Sparten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung zeigen sich darin, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als die erwarteten. Risiken im Bereich der Versicherungstechnik können durch Fehler bei der Kalkulation und durch falsche Risikoeinschätzungen bei Vertragsabschluss entstehen, so dass keine risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann sich zu einem hohen Risiko entwickeln.

Auf Basis unserer langjährigen Erfahrung haben wir eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, die solche Risiken transparent und somit beherrschbar machen. Hierzu zählt neben einer Risikostreuung, bedingungsgemäßen Risikobegrenzungen, einer vorsichtigen Zeichnungspolitik und angemessenen Schadenreserven auch das Vorliegen eines adäquaten Rückversicherungsschutzes mit Partnern hoher Bonität, die einer regelmäßigen Überprüfung durch uns unterliegen. Ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt uns zudem frühzeitig negative Entwicklungen auf.

#### **Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft**

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Rückversicherungsgesellschaften geringe Forderungen mit mehr als 90 Tagen zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsge-

fährdend eingestuft.

#### **Risiken aus Kapitalanlagen**

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten. Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung des Anlagerisikos sind Stresstests entsprechend dem Rundschreiben 1/2004 der BaFin unter Beachtung der Bekanntmachung vom 18.01.2006 durchgeführt worden. Alle Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien; unsere Investitionen erfolgen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Derivate Finanzinstrumente setzen wir in Form von strukturierten Kapitalanlageprodukten ein. Dabei beachten wir streng die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erarbeiteten Grundsätze. Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Wertpapieremittenten. Bei der Auswahl von Emittenten legen wir strenge Bonitätsmaßstäbe an. Dem Risiko unzureichender Liquidität wirken wir durch eine laufende Finanzplanung entgegen, die sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt. Alle unsere Anlageentscheidungen werden durch eine laufende Beobachtung der Entwicklungen auf den Kapitalmärkten und erstellten Marktprognosen überprüft.

#### **Operationale Risiken**

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Auch Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resul-

## Lagebericht

tieren, zählen wir zu den operationalen Risiken.

Durch ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen sowie umfangreiche Kontrollen beinhaltet, stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Die ständige Verbesserung dieser Sicherheitsmaßnahmen ist ein Ziel, das wir uns gesetzt haben.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen übernimmt von der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart, die IT-Anwendungslandschaft. Gemeinsam mit dem IT-Dienstleister -der VersIT- wurden alle Module bis 2005 eingeführt; die Migration der Daten aus den Altsystemen dauert bis 2008 an. Durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der VersIT wurden vertraglich vereinbart.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

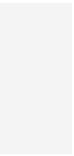
### Sonstige Angaben

Im Gegensatz zur Entwicklung des Gesamtmarkts gehen wir 2007 von einem Wachstum der Beiträge aus. Träger des Wachstums wird vor allem wieder das Privatkunden-segment sein. Für das geplante Beitragswachstum und die damit verbundene Festigung unserer Marktposition in der Schaden- und Unfallversicherung haben wir mit einem erfolgreichen Jahreswechselgeschäft in der Kraftfahrtversicherung einen ersten Grundstein gelegt. Bei einem ähnlichen Schadenverlauf wie 2006 sowie einem konse-

quenten Kostenmanagement gehen wir von einem unverändert positiven Ergebnis aus. Insgesamt erwarten wir eine combined ratio, die deutlich unter dem Marktdurchschnitt liegen wird. Für 2008 gehen wir von steigenden Beitrags-einnahmen und einer rückläufigen Kostenentwicklung aus. Dies wird zu einer weiteren Stärkung des Ertrags des Unternehmens führen.

Das Sturmereignis „Kyrill“ im Januar 2007 wird zu einem hohen Schadenaufwand für die gesamte Versicherungsbranche führen. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist entsprechend ihrem Marktanteil davon betroffen.

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.



## Versicherungszweige und -arten

<b>Unfallversicherung</b>	Allgemeine Unfallversicherung - Einzel-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr - Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr - Luftfahrt-Unfallversicherung - übrige und nicht aufgegliederte Allgemeine Unfallversicherung Kraftfahrtunfallversicherung
<b>Haftpflichtversicherung</b>	Allgemeine Haftpflichtversicherung - Privat-Haftpflichtversicherung - Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung - Umwelt-Haftpflichtversicherung - Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung - See-, Binnensee- und Flussschiffahrtshaftpflichtversicherung - übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung - Luftfahrt-Haftpflichtversicherung
<b>Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung</b>	
<b>Sonstige Kraftfahrtversicherungen</b>	- Fahrzeugvollversicherung - Fahrzeugteilversicherung
<b>Luftfahrtversicherung</b>	Luftfahrt-Kaskoversicherung
<b>Feuerversicherung</b>	- Feuer-Industrie-Versicherung - Landwirtschaftliche Feuerversicherung - sonstige Feuerversicherung
<b>Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung</b>	
<b>Leitungswasser-Versicherung</b>	
<b>Glasversicherung</b>	
<b>Sturmversicherung Verbundene Hausratversicherung</b>	
<b>Verbundene Gebäudeversicherung</b>	

Technische Versicherung <sup>1</sup>

Einheitsversicherung <sup>1</sup>

Transportversicherung <sup>1</sup>

Extended Coverage-  
Versicherung

Betriebsunterbrechungs-  
Versicherung

Beistandsleistungs-  
versicherung

- Schutzbriefversicherung
- übrige und nicht aufgegliederte Beistandsleistungsversicherung

Sonstige Schaden-  
versicherung

<sup>1</sup> Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben



## Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Jahresüberschuss	679 407,53
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	200 881,73
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>880 289,26</b>

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	571 000,00
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>309 289,26</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

### Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				29 735,00	1 441
<b>B. Kapitalanlagen:</b>					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		12 782,30			13
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		-			3 000
3. Beteiligungen		1 905 927,28			2 756
			1 918 709,58		5 769
II. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		555 000,00			1 044
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		11 932 467,50			8 931
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	28 000 000,00				28 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	23 450 000,00				23 000
c) übrige Ausleihungen	3 500 000,00	54 950 000,00			3 500
4. Einlagen bei Kreditinstituten		4 000 000,00			-
			71 437 467,50		64 475
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			7 500,00		11
				73 363 677,08	70 255
<b>C. Forderungen:</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		21 127 570,53			17 151
2. Versicherungsvermittler		-			-
			21 127 570,53		17 151
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 1 593 265,17 (2005: 830 016,69)			1 821 739,11		1 070
III. Sonstige Forderungen davon verbundene Unternehmen: EUR 386 345,26 (2005: 1 550,40)			1 102 958,08		470
				24 052 267,72	18 691

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände:</b>			
I. Sachanlagen und Vorräte	117 452,99		114
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	7 372 360,45		7 495
		<b>7 489 813,44</b>	<b>7 609</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten:</b>			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1 388 167,69		1 066
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	63 865,93		78
		<b>1 452 033,62</b>	<b>1 144</b>
		<b>106 387 526,86</b>	<b>99 140</b>

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2006

### Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>A. Eigenkapital:</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		6 135 502,57		6 135
II. Kapitalrücklage		3 578 194,68		3 578
III. Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		4 269 862,13		2 270
IV. Bilanzgewinn				
davon Gewinnvortrag				
EUR 200 881,73 (2005: 2 177 422,84)		880 289,26		2 745
			<b>14 863 848,64</b>	<b>14 728</b>
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<b>4 000 000,00</b>	<b>-</b>
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen:</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	10 296 694,54			9 861
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4 789 069,56	5 507 624,98		4 492
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	93 962 242,19			95 734
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	54 639 820,78	39 322 421,41		57 331
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	507 249,00			318
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	166 683,90	340 565,10		95
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		20 560 998,00		15 669
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	5 256 086,00			4 988
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	205 500,00	5 050 586,00		67
			<b>70 782 195,49</b>	<b>64 585</b>
<b>D. Andere Rückstellungen:</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		607 768,00		467
II. Steuerrückstellungen		828 471,00		1 007
III. Sonstige Rückstellungen		1 327 901,00		1 125
			<b>2 764 140,00</b>	<b>2 599</b>

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>		<b>1 728 773,51</b>	<b>1 994</b>
<b>F. Andere Verbindlichkeiten:</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	660 195,77		1 104
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	3 551 887,43		5 591
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 2 760 043,80 (2005: 2 601 554,88) verbundene Unternehmen: EUR 4 401 876,49 (2005: 4 302 981,19)	7 957 472,32		8 539
		<b>12 169 555,52</b>	<b>15 234</b>
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>79 013,70</b>	<b>-</b>
		<b>106 387 526,86</b>	<b>99 140</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Dresden, den 02. März 2007

Der Verantwortliche Aktuar  
Domke

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

### Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	97 143 865,43			100 576
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	45 051 095,51			48 843
		52 092 769,92		51 733
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-435 723,46			- 3 975
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-297 610,68			-2 379
		-138 112,78		-1 596
			51 954 657,14	50 137
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>			-25 493,63	-21
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			99 601,91	117
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	64 334 234,84			59 640
bb) Anteil der Rückversicherer	29 104 466,10			26 487
		35 229 768,74		33 153
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	-1 771 565,00			6 435
bb) Anteil der Rückversicherer	-2 691 469,38			4 157
		919 904,38		2 278
			36 149 673,12	35 431
<b>5. Veränderung der sonstigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen</b>			129 353,00	-284
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung</b>			245 181,21	326
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		23 047 513,72		21 772
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		12 732 112,57		12 844
			10 315 401,55	8 928
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			431 393,92	392
<b>9. Zwischensumme</b>			4 757 763,02	5 440

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-4 891 520,00	-4 652
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-133 756,98	788
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen:</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1 627,20 (2005: 1 550,40)	141 609,74			131
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 43 710,83 (2005: 75 713,15)	3 008 017,31			2 617
c) Erträge aus Zuschreibungen	30 000,00			-
d) Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	491 948,91			1 612
		3 671 575,96		4 360
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen:</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	125 659,04			122
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-			78
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7 200,00			866
		132 859,04		1 066
		3 538 716,92		3 294
3. Technischer Zinsertrag		-58 261,09		-70
			3 480 455,83	3 224
4. Sonstige Erträge		425 481,46		576
5. Sonstige Aufwendungen		2 968 707,18		3 251
			-2 543 225,72	-2 675
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			803 473,13	1 337
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		129 619,00		768
8. Sonstige Steuern davon Organschaftsumlage: EUR -5 964,09 (2005: 805,82)		-5 553,40		1
			124 065,60	769
9. Jahresüberschuss			679 407,53	568
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			200 881,73	2 177
11. Bilanzgewinn			880 289,26	2 745

## Anhang

### Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

#### Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Im Sinne einer konzerneinheitlichen Vorgehensweise wurde im Geschäftsjahr erstmals von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, Wertpapiere dem Anlagevermögen zuzuordnen und gemäß § 341b Abs. 2 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu bewerten. Damit wurden Abschreibungen in Höhe von 407 TEUR vermieden. Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt. Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden wie oben beschrieben nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

#### Passiva

Die Beitragsüberträge beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der taggenauen Berechnungsmethode ermittelt. Die Anteile für das in Rück-

deckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen berechnet. Die nicht übertragfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden gemeldeten Schaden entsprechend der Sachlage laut Schadenmeldung geschätzt und mit fortschreitender Schadenermittlung jeweils den neuesten Erkenntnissen angepasst. Für Spätschäden wurde mit Pauschalzuschlägen eine angemessene Rückstellung gebildet. Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen wurde durch Rückstellungen nach dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der in der Rentendeckungsrückstellung enthaltene technische Zinsertrag umfasst die Zinszuführung zur Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet und um den entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelten Anteil für das in Rückdeckung gegebene Geschäft vermindert.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 Abs. 1 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Für in Rückdeckung übernommene Versicherungen von Terrorrisiken wurde nach § 30 Abs. 2a RechVersV eine Terrorrisikenrückstellung gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einigen Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

In der Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder der Verminderung des technischen Risikos wurde eine Stornorückstellung gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit

dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %. Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 1998 und 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde periodengerecht, sofern noch keine Abrechnungen vorlagen auf der Grundlage von Schätzungen, bilanziert.

#### **Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Die Gesellschaft ist Mitglied im „Verein Verkehrsofferhilfe e.V.“. Daraus resultiert die Verpflichtung, dem Verein die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Haftung bemisst sich nach dem Anteil an der Beitragseinnahme, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung jeweils im Geschäftsjahr erzielen.

Gegenüber einem verbundenen Unternehmen bestehen noch nicht eingeforderte Restezahlungsverpflichtungen in Höhe von 38 346,89 EUR.

Aus einem bis 31.12.2018 unkündbaren Vertrag mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG über die Nutzung des Verwaltungsgebäudes entstehen der Gesellschaft jährliche Aufwendungen von zur Zeit rund 1 Mio EUR.

## Anhang

### Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2006

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1 441	-	-
<b>B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	-	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3 000	-	-
3. Beteiligungen	2 756	370	-
4. Summe B I.	5 769	370	-
<b>B II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 044	-	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8 931	5 998	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	28 000	13 169	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	23 000	5 918	-
c) übrige Ausleihungen	3 500	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	-	4 000	-
5. Summe B II.	64 475	29 085	-
<b>Insgesamt</b>	<b>71 685</b>	<b>29 455</b>	<b>-</b>

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1 201	-	210	30
-	-	-	13
3 000	-	-	-
1 220	-	-	1 906
4 220	-	-	1 919
519	30	-	555
2 997	-	-	11 932
13 169	-	-	28 000
5 468	-	-	23 450
-	-	-	3 500
-	-	-	4 000
22 153	30	-	71 437
27 574	30	210	73 386

## Anhang

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2006	Anteil in %
Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG, Dresden	0,16
Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München	0,39
Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin	0,85
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf	0,50
☰ Direkt-Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale	0,94
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	0,12

### Zeitwerte der Kapitalanlagen

Bei Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und anderen nicht festverzinslichen und festverzinslichen Wertpapieren ergibt sich ein Zeitwert von 17 467 724,11 EUR. Dem steht ein Buchwert von 14 406 177,08 EUR gegenüber.

### Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

### Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position beinhaltet Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 63 865,93 EUR.

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 6 135 502,57 EUR. Es ist eingeteilt in 12 000 auf den Namen lautende Aktien zu je 1 000,00 DM (511,29 EUR). Diese sind in voller Höhe eingezahlt. Das Aktienkapital hält mit 100 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft im Geschäftsjahr zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 4 000 000,00 EUR gewährt.

Gesamt

	2006 EUR	2005 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	97 143 865,43	100 576 349,55
verdiente Bruttobeiträge	96 708 141,97	96 601 717,11
verdiente Nettobeiträge	51 954 657,14	50 137 203,59
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	62 562 669,84	66 075 251,85
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	23 047 513,72	21 771 622,60
Rückversicherungssaldo	-5 608 375,54	-2 976 930,43
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-133 756,98	788 121,19
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	130 583 269,73	126 569 783,42
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	93 962 242,19	95 733 807,19
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	20 560 998,00	15 669 478,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	432 093	386 981

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 6 668 991,24 EUR auf Abschlussaufwendungen und 16 378 522,48 EUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Die Abwicklungsgewinne brutto betragen 13,1 % der verdienten Bruttobeiträge, die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen 14,4 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend in den Versicherungszweigen Kraftfahrt, Unfall und Haftpflicht ergeben.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 500 000,00 EUR.

## Anhang

### Kraftfahrzeug-Haftpflicht

	2006 EUR	2005 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	36 576 714,72	42 392 098,70
verdiente Bruttobeiträge	36 663 559,72	40 643 012,70
verdiente Nettobeiträge	16 080 415,45	16 535 737,34
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	29 299 112,13	35 612 623,72
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	4 652 808,85	4 767 660,92
Rückversicherungssaldo	-952 715,63	182 848,96
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	204 464,58	-453 395,55
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	73 482 918,00	73 516 164,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	65 560 793,00	67 045 314,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	4 256 000,00	2 244 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	83 113	81 832

### Sonstige Kraftfahrt

	2006 EUR	2005 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	14 498 906,55	15 165 931,70
verdiente Bruttobeiträge	14 483 578,55	15 133 362,70
verdiente Nettobeiträge	9 699 025,76	10 265 476,55
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	12 626 631,04	12 723 256,00
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 140 026,78	3 018 577,48
Rückversicherungssaldo	982 835,66	242 784,69
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-651 538,16	-971 722,69
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	8 768 566,00	8 404 407,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4 138 310,00	4 132 580,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	3 334 000,00	2 776 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	57 409	56 140

**Feuer**

	2006 EUR	2005 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	8 270 719,04	7 090 892,82
verdiente Bruttobeiträge	8 201 578,04	7 251 322,82
verdiente Nettobeiträge	3 419 048,41	2 735 862,89
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	2 059 579,62	1 929 755,10
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 058 047,71	2 132 310,18
Rückversicherungssaldo	-2 266 163,16	-1 758 298,20
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	1 172 997,11	1 233 342,26
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	5 171 806,51	5 225 372,66
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 754 318,51	3 300 394,51
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	1 513 419,00	1 182 935,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	9 356	8 594

**Verbundene Gebäude**

	2006 EUR	2005 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	8 297 151,38	8 253 417,42
verdiente Bruttobeiträge	8 770 412,38	7 010 136,42
verdiente Nettobeiträge	5 305 306,69	4 385 463,13
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	6 194 048,41	3 835 610,69
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 274 762,16	2 441 733,39
Rückversicherungssaldo	-543 581,85	-270 374,82
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-1 438 993,97	-454 515,48
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	8 820 173,00	8 787 810,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 284 950,00	2 917 962,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	2 629 000,00	3 008 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	23 265	21 413

## Anhang

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2006 TEUR	2005 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13 474	12 033
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	5 292	4 734
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 000	885
5. Aufwendungen für Altersversorgung	28	71
<b>6. Aufwendungen insgesamt</b>	<b>19 794</b>	<b>17 723</b>

### Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 125 Innendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand hat seine Bezüge von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, erhalten. Es erfolgte eine Dienstleistungsverrechnung.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 44 272,14 EUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 69 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe einbezogen. Dieser wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Leipzig unter der Nummer HRA 14312 eingereicht und im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Dresden, den 27. April 2007

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Allgemeine Versicherung AG

Müller      Büdenbender      Scholl

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der

Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. Mai 2007

Ernst & Young AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Stangner  
Wirtschaftsprüfer

Krause  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2006 sind durch die Ernst & Young AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern sowie den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Dresden, den 14. Mai 2007

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die Ernst & Young AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

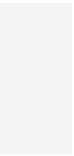
„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der Ernst & Young AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlusserklärung.

Der Aufsichtsrat

Michallik  
Vorsitzender





**Beiräte, Bezirksdirektionen  
Gruppe öffentlicher Versicherer**

Beiräte	102
Bezirksdirektionen	104
Gruppe öffentlicher Versicherer	105

## Sparkassenbeirat

Renate Bohot	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen
Michael Bräuer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Jürgen Flückschuh	stv. Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
Jürgen Geller	Mitglied des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Waldemar Habicht	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Meißen
Claus-Friedrich Holtmann	Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Heribert Kosfeld	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittweida
Uwe Krahl	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln
Andrea Kriebel	Mitglied des Vorstands der ehem. Kreissparkasse Riesa-Großenhain (neu Sparkasse Meißen)
Wolfgang Kuhs	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Vogtland
Roland Manz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Heidrun Naumann	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Muldentäl
Hans Perry	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Manfred Preiß	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittleres Erzgebirge
H.-Ferdinand Schramm	stv. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freiberg
Wolfgang Zender	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Chemnitz
Heinrich Zilker	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zwickau
Bernd Michallik	Vorsitzender der Aufsichtsräte der Sparkassen-Versicherung Sachsen

## Kommunalbeirat

Michael Czupalla	Landrat des Landkreises Delitzsch Vorsitzender des Verbandsvorstandes und Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Dr. Gerhard Gey	Landrat des Landkreises Muldentail
Dr. Manfred Graetz	Landrat des Landkreises Döbeln
Michael Jacobs	Bürgermeister der Stadt Heidenau
Petra Köpping	Landrätin des Landkreises Leipziger Land (ab 01.12.2006)
Bettina Kudla	Beigeordnete für Finanzen der Stadt Leipzig
Bernd Lange	Landrat des Landkreises Niederschlesischer Oberlausitzkreis
Detlef Nonnen	Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Chemnitz
Friedrich Schlosser	Oberbürgermeister der Stadt Flöha
Dr. Andreas Schramm	Landrat des Landkreises Mittweida Präsident des Sächsischen Landkreistages
Christian Schramm	Oberbürgermeister der Stadt Bautzen Präsident des Sächsischen Städte- und Gemeindetages
Ingolf Wappler	Bürgermeister der Stadt Lengefeld

## Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Chemnitz  
Uferstraße 48  
09126 Chemnitz  
Tel. 0371 53914-0  
Fax 0371 53914-13  
Email [bd-chemnitz@sv-sachsen.de](mailto:bd-chemnitz@sv-sachsen.de)

Bezirksdirektion Dresden  
Wasastraße 8  
01219 Dresden  
Tel. 0351 41747-0  
Fax 0351 41747-20  
Email [bd-dresden@sv-sachsen.de](mailto:bd-dresden@sv-sachsen.de)

Bezirksdirektion Leipzig  
Rückertstraße 6  
04157 Leipzig  
Tel. 0341 90473-0  
Fax 0341 90473-23  
Email [bd-leipzig@sv-sachsen.de](mailto:bd-leipzig@sv-sachsen.de)

## Gruppe öffentlicher Versicherer

Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe

BGV - Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband Körperschaft des öffentlichen Rechts, Karlsruhe

Badische Rechtsschutzversicherung AG, Karlsruhe

Bayerische Landesbrandversicherung AG, München

Bayerischer Versicherungsverband Versicherungs-AG, München

Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG, München

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam

Öffentliche Lebensversicherung Braunschweig, Braunschweig

Öffentliche Sachversicherung Braunschweig, Braunschweig

ÖSA - Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖSA - Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖVB - Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich

Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel

Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel

## Gruppe öffentlicher Versicherer

Provinzial Rheinland Holding, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG, Saarbrücken

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG, München

VGH Versicherungen, Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

VGH Versicherungen, Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover

Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster

### Gemeinsame Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG, München

Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München

Deutsche Rückversicherung AG, Düsseldorf

Deutsche Rückversicherung Schweiz AG (DR Swiss ), Zürich

GaVI - Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim

IFS Umwelt und Sicherheit GmbH, Kiel

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS), Kiel

ivv - Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover

ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher Versicherer mbH, Düsseldorf

OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf

ÖRAG Service GmbH, Düsseldorf

Sparkassen Pensionsfonds AG, Düsseldorf

Sparkassen Pensionskasse AG, Düsseldorf

☰ direkt Versicherung AG, Düsseldorf

☰ PensionsManagement GmbH, Düsseldorf

Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken

Union Reiseversicherung AG, München

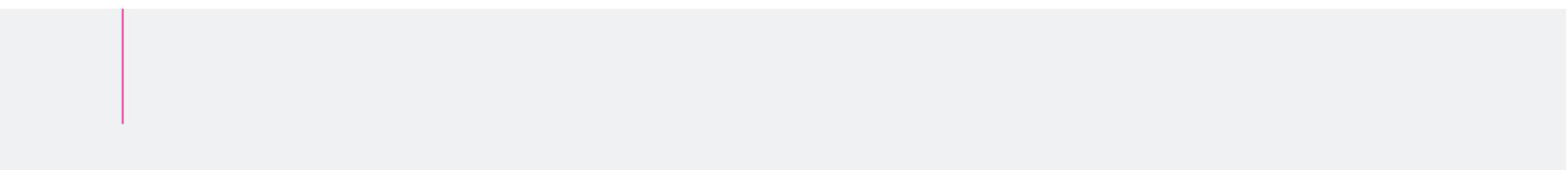
Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf

VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf

West Pensionskasse AG, Düsseldorf

www.gebrauchtswagen.de-GmbH, Düsseldorf





## **Impressum**

### **Herausgeber**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
An der Flutrinne 12  
01139 Dresden  
Telefon: 0351 4235-0  
Telefax: 0351 4235-555  
Email: [e-mail@sv-sachsen.de](mailto:e-mail@sv-sachsen.de)  
Internet: [www.sv-sachsen.de](http://www.sv-sachsen.de)

### **Verantwortlich/Redaktion**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Bereich Rechnungswesen  
Bereich Marketing

### **Konzept/Layout**

Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Bereich Marketing

### **Druck**

WDS Pertermann GmbH, Dresden

### **Gedruckt auf**

umweltfreundlichem Papier  
(Galaxi Keramik)

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG  
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG  
An der Flutrinne 12 · 01139 Dresden  
Telefon: 0351 4235-0 · Telefax: 0351 4235-555  
Email: [e-mail@sv-sachsen.de](mailto:e-mail@sv-sachsen.de) · [www.sv-sachsen.de](http://www.sv-sachsen.de)

